

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

17.7.1939 (No. 193)

in den Dienst der herrschenden Ideale mehr und mehr zu stellen pflegt.

In Zeiten schneller revolutionärer Entwicklungen kann eine solche Anpassung nur durch einen ordnenden und leitenden Eingriff von oben

geschehen. Die Träger der politischen oder weltanschaulichen Formung der Völker müssen es versuchen, die künstlerischen Kräfte — selbst auf die Gefahr schwerer Eingriffe hin — im Sinne der allgemeinen weltanschaulichen Tendenzen und Erfordernisse auszurichten. Nur so kann verhindert werden, daß sich die zurückbleibende Kunst vom wirklichen Leben der Völker mehr und mehr trennt und damit endlich vereinsamt.

Natürlich genügt es dann nicht, den Künstlern nur mit „Anregungen“ zu helfen oder sie durch Verbote bzw. Anordnungen zu reglementieren! Nein: Man muß ihnen vor allem die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten sichern, das heißt also die der Zeit dienenden Aufträge vergeben. Denn

die zwingendste Beweiskraft liegt nun einmal in der Tat. Wenn die Steine sprechen sollen, müssen sie erst gewedt werden. Es war aber das Tragische des hinter uns liegenden Zeitalters, daß gerade eine solche befruchtende Leitung der Künstler unterließ.

Wie schon betont, lag es an den in dieser Richtung nicht empfindenden damaligen Gestaltern des politischen Schicksals unseres Volkes. Des weiteren allerdings wohl auch in der mehr staatlichen konstruktiven Aufgabenstellung der damaligen Zeit und vor allem in der mehr formellen Lösung dieser Aufgaben. Die deutsche Reichsgründung der 70er Jahre war politisch eine gewaltige konstruktive Leistung, vollkühn gelehrt konnte sie nur das Vorbild sein. Die Erfüllung und Vollendung mußte von der äußeren staatlichen Prägung des Reiches hinweg den Weg zur inneren Formung des Volkes finden.

In den langen Jahren des Kampfes um die Macht hatte die nationalsozialistische Bewegung natürlich keine Gelegenheit, diese von ihr übernommene Arbeit einer organischen Volksbildung auch kulturell durch praktische Arbeit zu ergänzen. Erst mit dem Januar 1933, das heißt im Jahre der Machtübernahme, konnte es sich entscheiden, ob die Bewegung auch auf diesem Wege ihrer Mission gerecht wurde oder ob sie, wie das vergangene Zeitalter, in der kulturellen Verewigung ihrer Werke verlagern würde.

Es war dabei bezeichnend (genau wie im politischen Leben), daß viele der in einer scheinbar unbegrenzten Freiheit, das heißt in Wirklichkeit ungehemmten Tätigkeit arbeitenden künstlerischen Kräfte jede organische Ordnung als widerwärtig empfanden und demgemäß ablehnten. Ja, bei manchem mag dieser Versuch zunächst geradezu als der Beweis für die Kunstunfreundlichkeit des neuen Zeitalters gegolten haben.

Ich rede dabei nur von den ersten Künstlern, denn die in dieser scheinbaren kulturellen Freiheit aufwachsenden, oder besser wie Pilze aus dem Boden schießenden Schwindler und Betrüger sahen, wie ihre politischen Kollegen, im Beginn dieses neuen Zeitalters mit Recht das Ende ihrer Herrlichkeit. Je bescheidener ihr wirkliches Können war, umso lauter war deshalb verständlicherweise ihr entrüstetes Geschrei, und es mochte damals wohl mancher ernsthaft schaffende Künstler befürchten, daß am Ende unter der Einwirkung dieser Kritik der Versuch, eine neue Blüte der deutschen Kunst herbeizuführen, scheitern würde.

Im Zuge der Gesamtordnung unseres nationalen Lebens wurde nun allerdings diesen Elementen jenes Instrument weggenommen, dessen sie sich mangels sonstiger künstlerischer Befähigung immerhin noch am leichtesten zu bedienen vermochten. Die öffentliche Publizistik hörte auf, ein Mittel zur Verwirrung des Volkes zu sein. Statt die Meinungen der Massen zu zerteilen und damit jede geschlossene Ansicht und Haltung auszuschließen, wurde dem nationalsozialistischen Staat auch die Presse, und darüber hinaus die ganze Publizistik, ein Hilfsmittel der Volkführung, um nicht nur auf politischem, sondern auch auf dem kulturellen Gebiet die einheitliche Ausrichtung zu ermöglichen.

Aber davon abgesehen: Entscheidend war, daß der neue Staat nicht nur die Bedeutung seiner völkischen und nachpolitischen, sondern auch kulturellen Aufgaben erkannte und dies als eine wichtige Mission in ihrer vollen Bedeutung würdigte und damit aber auch zur Tat werden ließ.

Ich vertritt in den Jahren vor und nach 1933 die Überzeugung, daß, sowie die ersten Bauten von uns sehen würden, das Geschrei und Geschimpfe der Kritiker zum Schweigen verdammt sein wird. Denn dann war nicht mehr die Auffassung dieser wurzellosen Literaten entscheidend, sondern die Meinung des Volkes. Denn je mehr die neue Kunst ihrer Aufgabe entsprechen sollte, umso mehr mußte sie ja zum Volke reden, das heißt dem Volke zugänglich sein. Damit aber hörte die Kunst auf, das mehr oder weniger interne Gesprächsthema schwindluchtiger Ketzereien zu sein, sondern sie begann ein kraftvolles Element unseres kulturellen Lebens zu werden. Ganz gleich, was nun der eine oder andere Verrückte darüber vielleicht auch heute noch zu denken beliebt,

auf den neu entstandenen Plätzen entscheidet nunmehr aber schon längst das Volk.

Titelverleihungen durch den Führer

Der Führer hat am Tage der deutschen Kunst u. a. verliehen den Titel Professor dem Generalmusikdirektor Hugo Walzer in Düsseldorf; den Titel Generalmusikdirektor dem Ersten Dirigenten der Münchener Philharmoniker Oswald Kabasta in München; den Titel Staatschauspieler den Schauspielern Hans Albers, Hans Kraußwetter, Friedrich Domin, Albert Florath, Hans Junkermann und Fritz Kampers; den Titel Staatschauspielerin der Schauspielerin Käthe Haack in Berlin und den Titel Kammerjäger dem Opernsänger Julius Pasch.

Stimmungsvoller Ausklang in Theatern und auf Künstlerfesten

Den beschwingten würdigen Ausklang der Feiertage deutscher Kunst und Kultur entfalteten am Sonntagabend mit den Sonderaufführungen in der Theater vor allem die großen Künstlerfeste, die unter den bezaubernden Titeln „Tanznacht im Nüthenreid“, „Nacht der Nymphen“, „Altmündener Sommerfest“, „Nachtlager der Landsknechte“ usw. viele Tausende anlockten.

Das Gewicht der Zustimmung von Millionen läßt jetzt die Meinung Einzelner völlig belanglos sein. Ihre Auffassung ist kulturell genau so unwichtig, wie es die Auffassung von politischen Eigenbröttern ist. Die politische und kulturelle Emigration hatte für das Volk in dem Augenblick jede Bedeutung verloren, in dem die Taten dem Volk als solche sichtbar wurden und damit das Interesse an den rein theoretischen Abhandlungen dieser Leute einmal für immer ver schwand.

So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst. Die Denkmäler der Architektur sind schon heute ge-

Das erste Ziel unseres neuen deutschen Kunstschaffens ist ohne Zweifel schon heute erreicht

So, wie von dieser Stadt München die baukünstlerische Wesenburg ihren Ausgang nahm, hat hier auch vor drei Jahren die Reinigung eingeleitet auf dem vielleicht noch mehr verwüsteten Gebiet der Plastik und Malerei. Der ganze Schwundbetrieb einer defakenten oder trunken, erlogenen Modekunst ist hinweggefegt. Ein anständiges allgemeines Niveau wurde erreicht. Und dieses ist sehr viel, denn auf ihm erst können sich die wahrhaft schöpferischen Genies erheben.

Wir glauben nicht nur, sondern wir wissen es, daß sich heute bereits solche Sterne am Himmel unseres deutschen Kunstschaffens zeigen.

Die dritte Ausstellung im neuen Haus der Deutschen Kunst bekräftigt uns in diesem Glauben. Wir wollen aber deshalb erst recht hoffen und es erwarten, daß die zur Kunst Berufenen mit einem wahrhaft heiligen Eifer zu ihrer Aufgabe stehen. Wir sind gewiß, nunmehr

von Ausstellung zu Ausstellung einen strengeren Maßstab anzulegen

um aus dem allgemeinen anständigen Können nun die begnadeten Leistungen herauszufinden. Wir haben dieses Maß schon ein Niveau, bei dem es schwer war, zwischen oft zwei und drei gleichwertigen Werken eine Entscheidung zu treffen. Ich habe mich daher entschlossen, so wie im vergangenen Jahr anzunehmen, daß ein Teil ausgesetzter Arbeiten nach ihrem Verkauf durch solche ebenbürtige ersetzt wird, die nur infolge des Mangels an Platz im Augenblick keine Berücksichtigung finden konnten. Ich möchte nun aber auch die Hoffnung ausdrücken, daß sich vielleicht einzelne Künstler von wirklichem Format in Zukunft innerlich den Ergebnissen, Geschehnissen und den gedanklichen Grundlagen der Zeit zuwenden, die ihnen zunächst schon rein äußerlich die materiellen Voraussetzungen für ihre Arbeiten gibt. Denn so laudenswert auch die höheren geschichtlichen Visionen oder sonstigen Lebensinhalte sein mögen, die den Künstler zu seinem Schaffen befruchten, ihm vorwegweisen oder ihn begeistern, so steht doch über allem die Großartigkeit seiner heutigen eigenen Zeit, die sich den erhabensten Epochen unserer deutschen Geschichte wohl als ebenbürtig zur Seite stellen kann. Manche Arbeiten, die sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen versuchten, mußten wir zurückweisen, weil die Kraft

waltige Zeugen für die Kraft der neuen deutschen Erschei nung auch auf kulturpolitischem Gebiet.

So wie die einzelnen Stadien der nationalen Wiedergeburt, die in der Schaffung des Großdeutschen Reiches ihre stolze Bekrönung erhielten, den politischen Kämpfern er lebigten, so erlebigen die unvergänglichen Bauwerke des neuen Reiches den kulturellen. Daß die Architektur nunmehr aber auch eine immer würdigere Ergänzung auf dem Gebiet der Plastik und der Malerei findet, kann nicht be stritten werden.

zur Gestaltung leider nicht genügt, um das Gemollte so zu bringen, daß es den Vergleich mit den aus ähnlichem Geist geschaffenen Werken vergangener Zeiten — und damit einer letzten Prüfung — hätte standhalten können. Wenn aus ihnen — wie so oft — aber die Einfalt eines tiefen Gemütes spricht, dann verdienen sie trotzdem unseren Dank. Ich möchte sagen, fast frommes Beginnen müßte die Verpflichtung sein für diejenigen, denen die Vorsehung die Gnade gab, in vollendeterer Form das Ausdrücken zu können, was alle fühlenden und denkenden Menschen in unserer heutigen Zeit bewegt.

Ich will nun diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen und damit allen jenen Deutschen, die — sei es aus ihrem Berufe heraus oder sei es sonst als kunstbegeisterte Menschen — an dem neuen Aufstieg unserer Kunst mit heißem Herzen hängen, einen kurzen

Einblick in die geplante weitere Entwicklung

dieses Hauses zu geben. Dank dem Einsatz der schon mit der Finanzierung des heutigen Hauses der Deutschen Kunst beauftragten und der großzügigen Hilfsbereitschaft deutscher Kunstmänner ist es gelungen, die finanziellen Grundlagen für den Ergänzungsbau sicherzustellen. Er soll in erster Linie der Ausstellung der Meisterwerke unserer Baukunst und unserer Plastik dienen. Professor Gull hat einen wunderbaren Plan hierfür geschaffen. Der Bau entsteht an der gegenüberliegenden Seite dieser einmaligen Straße. Es wird dann in Zukunft möglich sein, die Große Deutsche Kunstausstellung alle Gebiete des Schaffens der bildenden Künste umfassen zu lassen, die Meisterwerke unserer Architektur, der Malerei und der Plastik als eine Gesamtschau der Arbeit deutscher Künstler. Noch heute soll die Grundsteinlegung erfolgen. Wenige Jahre später hoffen wir, das Werk seiner Bestimmung übergeben zu können. Es wird mithelfen, die Bedeutung einer Veranstaltung zu steigern, deren diesmalige Eröffnung ich nunmehr erkläre.

Im Anschluß an den Festakt bestichtigen der Führer und die Ehrengäste die Große Deutsche Kunstausstellung 1939, die ein beglückendes Zeugnis ablegt von der Schaffensfreude und der Kraft deutschen Künstlerturns und die zugleich die Richtung aufzeigt, in der sich die Weiterentwicklung der bildenden Kunst vollziehen wird.

Glanzvoller Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“

Festlicher Höhepunkt des großen Gemeinschaftslebens deutscher Kunst war am Sonntag nachmittag der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“. Sämtliche Gruppen, darunter bezaubernd schöne mit Symbolen aus den zum Reiche heimgekehrten Gebieten, konnten den begeisterten Beifall der Hunderttausende in den Feststraßen erwecken.

Zunächst erlebten die Gäste die älteste Kultur, die germanische Zeit. Die mythische Welt der nordisch-germanischen Vorzeit erwachte vor ihren Augen in Sinnbildern der Sonne, des Tages, der Weltsche und der drei Göttinnen aus Walhall, Gruppen, die die Zuschauer allenthalben mit bewunderndem Applaus begrüßten. Als Gründer der Ersten Deutschen Nation schritt den nun folgenden Gruppen Kaiser Karl im Krönungsornat mit Reichsapfel und Zepter voran. Friedrich Barbarossa, die Plastikern vom Portal in Bamberg und die Stifterfiguren des Naumburger Domes begeisterten ebenso wie die kostbaren Gobelins, auf denen Szenen aus dem deutschen Heldentum in prächtiger Stickerei zu sehen waren. Ritter und Modelle himmelstürmender Bauten führten in die Zeit der Gotik. Die Renaissance im Festzuge, verkörpert durch Landsknechte in bunten Uniformen, durch Reiter mit den Fahnen der sieben Kurfürstentümer, fand in vielen Wagen eine hinreichend schöne Darstellung.

Die spielerischen Formen des Barock und Rokoko — dargestellt durch entzückende Figuren aus der bairischen Vergangenheit — wurden eindrucksvoll gegenübergestellt dem straffen Schritt der Grenadiere Friedrichs des Großen und der Reiter des Prinz Eugen, jener Männer, die in dieser Zeit den Geist der Arbeit und der soldatischenucht ver verkörperten.

Zeit der „Erhebung gegen die Tyrannen“: auf wallenden Fahnen das Eisene Kreuz. Ihm folgte als Kunstzeuge der klassizistische Epochen Pallas Athene. Den ganzen Zauber der Romantik offenbarte der Wagen mit vier großen goldenen Harfen und dem schimmernden Schwan Lohengrins: die Musik huldigt Richard Wagner.

Mit imposanten schwarzen Reitern, die goldene Siegeszeichen in den Händen hielten, begann die

hübste Darstellung der neuen Zeit.

Lodernde Fackeln und goldumkränzte Opferschalen, begleitet von Frauen in Schleiern der Trauer, kündeten von Opfern und Entfugungen. Ueber allem erwachsen Glauben und Treue: versinnbildlicht durch zwei riesige Doppelgestalten. Jüngste deutsche Geschichte wurde nun lebendig: Saar und Rhein kehren heim! Und dann verkündeten wallende Fahnen die Rückkehr der deutschen Ostmark. In gläsernen Schreinen ruhen einzigartige Nachbildungen der Reichsinfluinen. Die Beste Salzburg, die Donau, Kärntner Hirche und der Tiroler Adler werden als Sinnbilder, der ostmärkischen Gaue vorübergetragen.

Die herrlichen farbigen Gruppen des Sudetenlandes wurden eröffnet durch eine Darstellung des Schwertes der deutschen Universität Prag. Zwischen gefallenen Grenzpfählen zogen Männer des Freicorps einher. Unter einer mächtigen Eiche schritt Rubezahl einher. Während sudetendeutsche Trachtenträger in Füllhörnern die Hochschätze ihrer Heimat zeigten, stand bei der ebenso prächtigen Gruppe des Protektorats der Gedanke des Schutzes im Vordergrund. Schildträger, einen Adler auf dem Helm, säumten diesen Zugabchnitt, den die Wappen der Städte auf reich besangenen Ehrenwagen eröffneten, darunter als Höhepunkt Prag mit der Wiedergabe eines schönen deutschen Bronzestandbildes des St. Georg auf der Prager Burg.

Ein riesiger silberner Elch auf prächtiger Bernsteintruhe kündete das heimgekehrte Memelland an. Unter einem Baldachin von Fischernetzen sahen wir die Landschaft der memelländischen Küste, der die Schiffe dieser Gegend und ihre Wimpel nachgetragen werden.

Diesem Teil des Zuges folgten die Bauten des Führers in Modellen.

Der einzigartige Zug näherte sich seinem männlichen Ausklang: schwarze Reiter mit leuchtenden Bannern der Bewegung zogen einher und dann dröhnte der Marschschritt der braven Bataillon, der eiserne Tritts des Marschbundes des Heeres, der Luftwaffe und 44, des Arbeitsdienstes und der Polizei. So gestaltete sich der Abschluß zu einem gewaltigen Bild deutscher Wehrhaftigkeit und deutscher Stärke, die stets und allezeit bereit, das deutsche Leben und die deutsche Kultur zu schützen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano besuchte am Sonntag vormittag den Alcazar und traf am Sonntag nachmittag in Sevilla ein.

Heute trifft in Ankara eine französische Militärmission ein, um die Beratungen über die türkisch-französische militärische Zusammenarbeit aufzunehmen. Die französischen Offiziere werden nach Abschluß der Verhandlungen eine Reise durch die Türkei unternehmen.

Im Kriegshafen Spezia hat ein U-Boot bei Tauchproben eine Tiefe von 101 Metern erreicht.

Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Evedner; Stellvertreter des Hauptgeschäftlers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst u. a. für den Sport: Oberst Doerrichand; verantwortlich für den Stadtteil: Hans Algardt; für Kommunalwesen, Reichswehr, Gerichts- und Vereinsangelegenheiten: Carl Linber; für Reichswehr u. a. für Volkshilfe und Heimarbeit: Herbert Schellhardt; Eric Schreiber, a. St. in Urlaub; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Angelegenheit: Franz Radol, alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruher Str. 1. B. Verlagsteilung: Arthur Reiff, 29. VI. 1939. Über 2000, davon Stab- und Rembansgabe 19 056, Bestirbungsabgabe Neuer Rhein- und Anstaltsabgabe über 4000, Bestirbungsabgabe Gards-Anstalt 1944.

Engle militärische Zusammenarbeit London-Paris-Warschau

London, 17. Juli. Die „Sunday Chronicle“ berichtet aus Paris, daß das britische und das französische Luftfahrtministerium und die beiden Generalstabe zu dem Entschluß gekommen seien, die britische und französische Armee in Frankreich im Kriegsfall unter dem gemeinsamen Kommando des Generals Gamelin als Oberkommandierenden zu stellen. Innerhalb dieses gemeinsamen Oberkommandos würde der britische General Ironside den Befehl über die britische Expeditionarmee erhalten. Ironside werde nach Warschau fliegen, um mit dem polnischen Generalstab Besprechungen aufzunehmen. Wie man hört, dienten diese Besprechungen der Herstellung einer möglichst engen Zusammenarbeit zwischen der französischen, englischen und polnischen Luftwaffe, und zwar solle in praktischer Hinsicht die Gleichschaltung des Kommandos sichergestellt werden. Weiter heißt es, daß ein britischer Jersörner nach Odinnen entlandt werde.

Wie der „Intransigent“ mitteilt, habe den Oberbefehl über die polnische Armee in einem Kriegsfall ursprünglich General Gamelin übernehmen sollen. Im Verlaufe der Verhandlungen mit dem polnischen Generalstab sei man aber hiervon abgekommen, da im Falle militärischer Verwicklungen die Sicherheit der Verkehrsverbindungen mit Polen nicht gewährleistet sei und die Befehlsübermittlung sich zu schwierig gestalten würde. General Ironside habe deshalb den Auftrag erhalten, in Warschau mit dem polnischen Generalstabschef Andz-Emigly einen genauen Plan für die militärische Zusammenarbeit auszuarbeiten.

General Ironside werde außerdem die wichtigsten polnischen Rüstungsfabriken und die Befestigungen an der polnischen Westgrenze besichtigen. Der englische General werde dann am besten beurteilen können, auf welche Weise Frankreich und England sich zur Verstärkung der polnischen Wehrkraft einschalten könnten. Es sei bereits jetzt vorgesehen, ein englisches Flugzeugmuttergeschiff nach Gdingen zu entsenden, dessen Flugzeuge der polnischen Armee zur Verfügung stehen würden. Englische Piloten würden die polnischen Flieger in der Handhabung der britischen Apparate ausbilden. Die beiden bekannten polnischen Flieger Oberst Barjan und Major Orlinki seien zur Vorbereitung dieser Maßnahmen bereits seit vierzehn Tagen in London.

Geheimbündnisse statt Garantien?

Rotterdam, 17. Juli. Dem „Courant“ zufolge, hat der englische Ministerrat beschlossen, denjenigen neutralen Staaten, die eine Garantierung abgelehnt haben, Geheimbündnisse vorzuschlagen, in denen auf Militärbeistand verzichtet und ein diplomatisches Zusammengehen zum Zweck der Neutralitätsaufrechterhaltung vorgeschlagen ist. Die Aktion erfolge sofort nach einer neuerlichen Ablehnung der Weststaaten durch Moskau.

Bomber in 11 Stunden über den Atlantik

London, 17. Juli. Nach einstündiger Fahrt trat hier ein zweimotoriges in den Ver. Staaten für England bestelltes Wasserflugzeug ein. Die Landung des Flugzeuges und die Tatsache, daß ein so schweres Bombenflugzeug in so kurzer Zeit über den Atlantik fliegen kann, hat naturgemäß das Interesse an Roosevelt's erntem Wortloß gegen das Neutralitätsgesetz erheblich verhärtet.

Geheimfender einer Verbrecherbande in Frankreich entdeckt

Paris, 17. Juli. Der Pariser Geheimpolizei ist es nach langen Bemühungen gelungen in einer verlassenen Villa bei Dieppe einen Geheimfender einer internationalen Verbrecherbande aufzuspüren, die auch noch in England und Luxemburg über Geheimfender verfügt. Die Funkprache dieser drei Kurzwellenfender konnten bisher selbst von den geübtesten Dechiffrierern des französischen Kriegsministeriums nur zum Teil entziffert werden. Dagegen scheint die Verbrecherorganisation die chiffrierten Funkprache der englischen, der französischen und der luxemburgischen Geheimpolizei entziffern zu können. Die bisher ermittelten Indizien lassen darauf schließen, daß man es vor allem mit Edelsteinräubern und Schmugglern zu tun hat.

Durch Börsenmeldung 1 Milliarde RM. verdient

Berlin, 17. Juli. Wie die „Deutsche Wochenschau“ schreibt, hat die am 4. Juli d. J. verbreitete Meldung des Londoner Abendblattes „Evening Standard“, daß der Abschluß der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen unmittelbar bevorstehe, den Londoner Börsenbörsen und jüdischen Schiebern zu Millionengewinnen verhalfen. Sobald nämlich diese Meldung an der Börse bekannt wurde, schossen die Kurse der Spezialwerte in einem bisher fast nie gekannten Umfang in die Höhe. Londoner Wirtschaftsjournalisten haben ausgerechnet, daß an der Londoner Börse in wenigen Stunden rund 70 Millionen Pfund Sterling, d. h. etwa eine Milliarde RM. verdient worden sind.

Nach dem Schluß der Börse traf dann das amtliche Dokument des Foreign Office in der City ein, worauf die Kurse wieder gewaltig nachgaben. Die wenigen Stunden hatten aber genügt, um den Schiebern die Taschen zu füllen.

Funk- und Fernsprechschein der SA

Berlin, 17. Juli. Der Stabschef der SA hat den von der Obersten SA-Führung 1936 gestifteten „Nachrichtenschein der SA“ unter Ausdehnung auf das Fernsprechwesen in den „Funk- und Fernsprechschein der SA“ umgewandelt. Beide Scheine erfordern den Nachweis von praktischen und theoretischen Kenntnissen auf den Gebieten des Funk- und Fernsprechwesens. Ihr Besitz befreit von drei Übungen für das SA-Wehrabzeichen.

Der „Funk- und Fernsprechschein der SA“ fordert außer dem bereits bisher vorgeschriebenen Nachweis des fehlerfreien Aufnehmens und Gehörs von Morsezeichen von mindestens 60 Buchstaben in der Minute die Durchgabe eines Funkprüfungs mit 100 Buchstaben, wobei der Bewerber die technischen Betriebsregelungen beherrschen muß. In der Prüfungsbestimmung für den „Fernsprechschein der SA“ ist vorgesehen, daß der Bewerber den Dienst an einem Feldfernsprecher und einer Vermittlung versehen kann und in der Lage ist, den Bau einer Leitung mit schwerem Feldsabel im Hochbau mit den zugehörigen Einzelverrichtungen ordnungsgemäß auszuführen.

Front der jungen Völker vom Atlantik bis zum Pazifik

Englands Weltreich nurmehr Fiktion - Lebensrecht, Ordnung und natürliche Interessen die Basis einer neuen Völkergemeinschaft

Berlin, 17. Juli. Die Zeitschrift „Berlin-Rom-Tokio“ veröffentlicht unter der Überschrift „Wer ist der „Aggressor“?“ einen bemerkenswerten Artikel. Der Aufsatz ist mit drei Sternchen gezeichnet und enthält folgende Gedankengänge:

Wir erleben heute eine große englische Entlastungs-Offensive für die eigene kriegerische Politik. Diese Entlastungs-Offensive besteht aus zwei Etappen: 1. Aus der Vorpiegelung einer Defensiv- und ihrer Ausdrück in den Anschuldigungen gegen Deutschland und Italien findet; 2. in einem raffiniert angelegten Angriff auf das Reich, seine wichtigsten Lebensgebiete und sein Lebensgefühl. Angesichts dieser Tatsache erhebt sich die Frage: Warum bereitet die englische Regierung einen Krieg gegen Deutschland vor?

Das englische Empire ist eine Fiktion; in immer stärkerem Maße tritt das im Fernen Osten, in Indien, in Arabien und nicht zuletzt in Europa zutage. Wenn die Welt diesen Tatbestand in aller Klarheit erkannt haben wird, wird das Empire in eine schwierige Lage geraten. Deshalb will England dieser Fiktion den Anschein der Realität geben durch einen Zustand dauernder Furcht der totalitären Staaten oder durch einen Krieg. Da England dazu allein nicht in der Lage ist, sucht es Verbündete. Nur so ist es zu erklären, daß England überall nur solche Verbündete sucht und Verbündete auswählt, die, ganz gleich wie ihre politische, militärische oder wirtschaftliche Fähigkeit zur Partnerschaft aussieht, in irgendeinem natürlichen oder künstlich erzeugten Gegenstand zu deutlichen Interessen stehen. Vor allem erblickt der Verfasser in den Argumenten, mit denen England seine unerbittliche Einmischung in Danzig begründet, nur „Vorwände und Tarnungen, die dazu dienen, das englische Volk in den Glauben von der Notwendigkeit und Zwangsläufigkeit eines Krieges mit Deutschland zu verfechten.“ Wir folgern deshalb und stellen fest:

Die Doktrin der englischen Opposition braucht den Krieg, die Doktrin der konservativen Imperialisten fordert den

Krieg, das englische Volk braucht ihn weder, noch will es ihn, am allerwenigsten um Danzig. Die englische Regierung verzichtet das Vertrauen in Europa.

Sie zerstückelt die Möglichkeiten für einen wahrhaften Lebensbund der Völker. Sie vergewaltigt die Lebensrechte kleiner Nationen und mißachtet ihre Neutralität und ihre Entschlüsse, sie verleugnet die Jahrhunderte alte traditionelle Politik, sie kämpft mit überholten Mitteln und mit unzureichenden Kräften gegen eine neue Gestaltung der völkischen Beziehungen, die in der Front der Ordnungsmächte im Entstehen begriffen sind.

Diese Front ist in diesen Tagen neu gefärbt. Die Tage des Besuchs des bulgarischen Ministerpräsidenten bilden einen neuen Markstein für den Ausbau jener großartigen Gemeinschaft großer und kleiner Staaten, die sich - fester oder lockerer - auf der Grundlage des Weltkenntnisses zum Lebensrecht, zur Ordnung und zu den natürlichen Interessen zusammenschließen. Dieses natürliche Gesetz haben die jungen Völker und ihre Führer als Schicksal erkannt. Darum steht jedes Mandat Englands gegen das Recht und das Leben einer der Ordnungsmächte auf die geschlossene Front vom Atlantischen bis zum Pazifischen Ozean!

Total ist hervorragend bewährt bei



Togal
gegen
Rheuma

Rheuma
Ischias
Hexenschuß

Nerven- und
Kopfschmerz
Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

M 124 In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Totalwerk München 7/2.

Aus aller Welt

Selbst 35 Millionen Volt „ließen die Würst kalt“

Neuport.

Die große Blitzmachine im General Electric-Pavillon der Neuporter Weltausstellung wurde dieser Tage, nachdem der Pavillon nachts für Besucher geschlossen war, von Ingenieuren dazu gebraucht, ein Würstchen zu rösten. In das eine Ende des Würstchens wurde ein Metallnagel geschlagen, der mit der Blitzmachine verbunden wurde; das andere Ende wurde formgerecht geerdet. Dann wurde ein künstlicher Blitz von 5 Mill. Volt Spannung durch das Würstchen gejagt. Zum Erstaunen der Ingenieure blieb das Würstchen vollkommen kalt. Dieses Ergebnis änderte sich auch dann nicht, als das Experiment sechsmal wiederholt wurde, so daß insgesamt 35 Millionen Volt durch das Würstchen liefen. Nur an einigen Stellen schien die Haut etwas geplatzt; aber auch hier hatte sich die Temperatur des Würstchens nicht erhöht. Später berechneten die Ingenieure, daß selbst die größte Spannung nicht ausreicht, um ein Würstchen zu rösten, wenn die Zeit, während derer das Würstchen dem Strom ausgesetzt ist, nur den sechszehnmillionsten Teil einer Sekunde beträgt. Das Experiment wird auch nicht wiederholt werden, zumal die Ausstellungsleitung gegen den Gebrauch der Blitzmachine als Würstchenröster Einspruch erhoben hat.

Vor 18 Jahren unschuldig zum Tode verurteilt?

Bielefeld.

Am 24. Juli beginnt in Paderborn ein Prozeß, der in der deutschen Strafrechtspflege wohl einzigartig ist. Ein Mann, der vor 18 Jahren unter dem Verdacht, seinen Bruder ermordet zu haben, auf Indizien hin zum Tode verurteilt worden war, erhält Gelegenheit, seine Unschuld zu beweisen. Es handelt sich um Anton Lange aus der westfälischen Gemeinde Lichtentanne, dessen Todesstrafe in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt war und der nach Verbüßung von zwölf Jahren auf dem Gnadenwege auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Dem Verfahren im Juni 1921 vor dem Paderborner Schwurgericht lag folgender Tatbestand zugrunde. Der Landwirt Hermann Lange in Lichtentanne war am Morgen des 20. Februar 1921 in seinem Bett erschossen aufgefunden worden. In der Mordnacht hatte im gleichen Zimmer die Ehefrau des Erschossenen, Elisabeth Lange, geschlafen, und im Nebenzimmer des Hofbesizers Vater, seine Brüder Anton und Johann Lange. Da in der fraglichen Nacht das Haus und die Fenster fest verschlossen waren, konnte als Täter nur eine der im Hause anwesenden Personen in Frage kommen.

Der Verdacht fiel sofort auf Anton Lange, der unerlaubte Beziehungen zu seiner Schwägerin Elisabeth unterhalten hatte und durch die Beisetzung der Bruders die Aufdeckung des sträflichen Verhältnisses zu verbergen versucht haben konnte.

Aber auch noch andere Indizien sprachen für die Täterschaft Anton's. Man nahm an, daß er den Hof in seinem Besitz bringen wollte. Hinzu kam sein merkwürdiges Benehmen bei Aufdeckung der Tat und seine Kenntnis, daß die Mordwaffe noch mit einer Kugel geladen war. Diese Indizien bewogen die Geschworenen, auf schuldig zu erkennen. Anton Lange hat immer seine Unschuld beteuert und darauf hingewiesen, daß nur die Schwägerin, also die Frau des Ermordeten, als Täterin in Frage kommen könne. Elisabeth Lange, die später nach Hamburg gehelratet hatte, wurde denn auch

verhaftet, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da man ihr nichts nachweisen konnte.

Im Sommer vorigen Jahres kam dann die sensationelle Wendung. Frau Lange wurde mit einem schweren Leibchen in das Hamburger Krankenhaus eingeliefert. Hier gestand sie vor dem Arzt, der Krankenschwester war, ihrem zweiten Mann, daß sie ihren ersten Mann erschossen habe. Dieses Geständnis wiederholte sie vor der Kriminalpolizei und dem Untersuchungsrichter. Sie bestätigte dabei, daß sie die Tat allein ausgeführt hat und ihr Schwager unschuldig zum Tode verurteilt wurde. Im August 1938 ist die Frau dann gestorben.

Wenn Rotkehlchen im Flugzeug nisten

Denkmal.

Als die Piloten nach einigen Tagen der Ruhe ihre Maschine wieder einer genaueren Untersuchung unterzogen, entdeckten sie in einer Flügelkonstruktion ein Nistnešt. Ein Rotkehlchen-Gehäus hatte sich dort niedergelassen. Nun drachten die Flieger es nicht über das Herz, die Tiere in ihrem Brutgeschäft zu stören. Aber der Flug mußte angetreten werden. Und es ging besser als man dachte. Den Eiern im Nest geschah nichts. Das Pärchen wartete die Rückkehr der Maschine ab, um dann sofort wieder den Bruttag einzunehmen. So hat man alle Hoffnung, daß die Eier auszubrüten werden können, da diese während des Fluges sehr warm gehalten werden konnten. Das Nest lag nämlich hinter dem linken Motor im Flügel.

Gibt es „männliches“ Trinkwasser?

Athen.

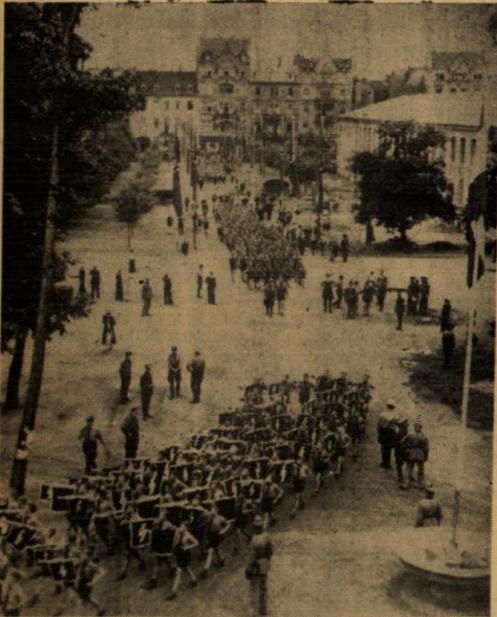
In dem kleinen Dorfe Ardeia in Westmazedonien werden, wie kürzlich aus Thessaloniki berichtet wurde, seit Jahren nur Knaben geboren. Es gibt inselgedessen in Ardeia viele junge Burschen und keine Bräute für sie. Die Mädchen aus den Nachbarbürgern aber weigern sich harntnädig, nach Ardeia zu heiraten, weil sich natürlich dort in der Gegend diese merkwürdige Tatsache herumgesprochen hat und die Mädchen nicht in dem verheerenden Dorfe leben wollen. Die Dorfbewohner führen die ausschließlichen Knabengeburt ihres Dorfes auf - das Trinkwasser zurück, das nach ihrer Meinung eben ein „männliches“ Wasser ist.

Das Athener Blatt, dessen Spalten diese seltsame Geschichte entnommen ist, fügt scherzend hinzu, man solle doch Ardeia zum Badeort machen, damit der alte Traum, das Geschlecht der Kinder vorausbestimmen zu können, wenigstens für jene Paare gelöst werden könne, die sich einen Stammhalter wünschen.

Der irrsinnige Schlächter von Kingsbury

Cleveland (Ohio).

Die Polizei von Cleveland ist der Ueberzeugung, daß es ihr gelungen ist, in der Person des 52 Jahre alten Frank Dolezal den „irrsinnigen Schlächter von Kingsbury“ zu verhaften, einen Massenmörder, der in den letzten Jahren 18 Opfer mit unvorstellbarer Grausamkeit ermordet und zerstückelt hat. Bisher hat Dolezal nur einen Mord zugegeben, den an einer Frau Florence Polkly. Dolezal, der von Beruf Maurer ist, hat in der Untersuchung zugegeben, daß er früher in einem Schlachthaus beschäftigt war und ständig im Besitz von einer ganzen Kollektion von Schlächtermessern gewesen ist, für die er eine besondere Vorliebe gehabt hätte. Er ist ehemaliger Alkoholschmuggler und verkehrte hauptsächlich in Verbrechertreffen und wurde auch bereits zweimal bei Mordtaten verhaftet, jedoch wieder freigelassen.



Karlsruhe im Zeichen sportgestalteter Jugend

20 000 Zuschauer folgten begeistert der großen NS- und BDM-Leistungsschau im Hochschulsportstadion
Höhepunkt und Abschluss des Sportfestes der Jugend

Die große Schau sportlichen Vollens und Abnehmens der NS, die wie ein Zeitlupenfilm vier Tage vor unseren Augen abrollte, ist mit dem gestrigen Sonntag zu Ende gegangen. Wie in einem Brennspiegel sammelte als Abschluss und Höhepunkt die über drei Stunden dauernde Leistungsschau in der Hochschulsportbahn gestern nachmittag noch einmal alle Kräfte der Jugend, um in einem gewaltigen Querschnitt alle Bereiche und Betätigungsfelder sportlicher Leibesertüchtigung vor den Zuschauern auszubreiten. Wenn auch regenbrohende Wolken über dieser Abschlussveranstaltung hingen und die Sonne durch Abwesenheit glänzte, so tat dies doch der Begeisterung der 20 000 Zuschauer keinen Abbruch. Mit unverminderter Teilnahme erlebten die Tausende die Schlag auf Schlag folgenden Darbietungen, die in den spannenden und heikelnrittenen Wettbewerben um die Titel des Gebietsmeisters bzw. der Obergebietsmeisterin gipfelten und gegenüber dem Vorjahr durchweg neue Leistungssteigerungen brachten.

Nachdem am Morgen noch Gewitterregen über die Stadt sprühte, hellte sich am Nachmittag der Himmel einigermaßen auf, so daß die Veranstaltung trocken unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

Mit einem schneidigen Vorbeimarsch vor Stabsführer Lauterbacher und Obergebietsführer Kemper leitete die Hitlerjugend den Nachmittag ein. Tausende und aber Tausende hatten inzwischen das weite Oval des Hochschulsportstadions gefüllt, dessen fahnenbedeckte Wälle eine Offenbarung sportlichen Kampfergeistes und anmutvoller Körperkultur erlebten.

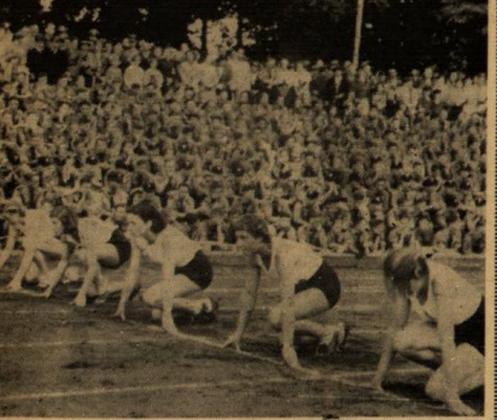
Der große Tag der NS

Auf der Tribüne hatten Stabsführer Lauterbacher, Obergebietsführer Kemper, die Führerin des Obergau Baden des BDM, Uriele Meyer zum Gottesberge sowie Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt, unter ihnen der Leiter des Reichspropagandaamtes Baden, Schmid, und Oberbürgermeister Dr. Hüßy, Platz genommen. Die braunen Blöcke der Hitlerjugend, malerisch unterbrochen von den weißen des BDM, füllten zulammen mit Tausenden von Zivilisten das weite Rund des Platzes in seinem ganzen Fassungsvermögen.

Nach dem Fahneneinmarsch und der Begrüßung durch den Obergebietsführer begann der Reigen der bunten Bilder auf dem grünen Rasen. Vorführungen der NSJ und des BDM, die eindrucksvolle Ausschnitte aus der Volksschule und der Grundschulmusik brachten, waren in die sportlichen Wettbewerbe mit den leichtatletischen Entscheidungen eingestreut, bei denen trotz des regenstürmigen Bodens mit Leistungen aufgemerkt wurden, die teilweise bei den letzten badischen Meisterschaften der Senioren nicht erreicht wurden. Eine lustige Note brachten die Vorführungen des Jungvolks, während die Darbietungen der Jungmädler und die Tänze des BDM durch Farbe, Rhythmus und Grazie außerordentlich gefielen. Vor allem war dies bei der Bewegungsgestaltung des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ der Fall, die Harmonie der Bewegung mit Kraft und Geschmeidigkeit der Ausführung in bester Weise zu vereinen wußte.

Die Siegerehrung

Nach Abschluß der Wettbewerbe, deren Einzelergebnisse wir im Sportteil veröffentlichten, nahm Obergebietsführer Kemper und Obergauführerin Meyer zum Gottes-



Obergebietsführer Kemper dankt

Hiermit möchte ich allen Stellen, die uns bei der Durchführung des Gebiets- und Obergau-Sportfestes sowie des Gebietsführerlagers unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank übermitteln.

Mein besonderer Dank gilt unserem Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, dem Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Karlsruhe, Pa. Dr. Hüßy, dem Arbeitsdienst, dem nationalsozialistischen Fliegerkorps, der Wehrmacht, der Presse und der Karlsruher Bevölkerung.

Nur durch ihren freudigen Einsatz wurde die reibungslose Abwicklung unserer Veranstaltungen möglich.

Der Führer des Gebietes Baden II der Hitlerjugend
gez.: Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

berge die Siegerehrung vor, wobei zahlreiche schöne und wertvolle Preise zur Verteilung kamen. Obergebietsführer Kemper beklammerte in seiner Schlussansprache die NSJ und den BDM zu ihren hervorragenden Leistungen und stellte mit lebhafter Genugung die weitere Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahre fest. Dieses Beispiel möge, so fuhr er fort, die ganze Jugend anspornen, auch weiterhin an sich zu arbeiten und es zu immer höherer Vollkommenheit zu bringen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß Leibeserziehung heute eine Notwendigkeit ist. Denn das deutsche Volk soll nach dem Willen des Führers eine Sportnation, ja sogar die Sportnation der Welt werden.

Der Obergebietsführer dankte sodann allen Persönlichkeiten, die zum guten Gelingen des viertägigen Festes mit beigetragen haben und schloß seine Ansprache mit dem begeistert ausgenommenen Siegesheil auf den Führer.

Noch einmal entrollte sich das ganze farbenprächtige Bild dieses Nachmittags, als nach den Nationalliedern die Fahnen unter den Klängen des Musikzuges 109 aus der Hochschulsportbahn abmarschierten.

Die Abendstunden sahen einen regen Zustrom zum Bahnhof, wo Jug mit den Teilnehmern des Sportfestes Karlsruhe verließ, die, um neue Eindrücke bereichert, draußen im Land durch Wort und Tat an der sportlichen Erziehung unserer Jugend weiterarbeiten werden... ari.

Blick über die Stadt

Motorradfahrer fuhr zu schnell

Am 15. Juli gegen 20.30 Uhr stießen auf der Kreuzung Gebhard-Maria-Alexandra-Straße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer sowie sein Sozius erheblich verletzt. Beide mußten ins Stadt Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden Fahrzeuge waren so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, weil er zu schnell gefahren ist.

Verkehrsunfälle am Morgen, am Mittag und am Abend

Am Sonntagvormittag gegen 5.40 Uhr sind in Durlach, Ecke Amtshaus und Adolf-Hitler-Straße, ein Personenkraftwagen und ein Straßenbahnzug zusammengestoßen. Der Führer des Personenkraftwagens hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Mittags um 15.30 Uhr erfolgte Ecke Zerkel und Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wobei nur leichter Sachschaden entstand.

Am Abend um 20.35 Uhr stießen auf der Kreuzung Schiller-Sophienstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, weil das Vorfahrtsrecht verletzt wurde. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Erfolgreicher Karlsruher Schütze

Bei den Weltmeisterschaften im Schießen in Luzern konnte der Karlsruher Dipl.-Ingenieur St.-Truppführer Waldemar Maurer mit der automatischen Pistole (Nachdoppelschieße) den 3. Platz und bei der Internationalen Meisterschaft im Schnellfeuer-Pistolenstücken den 5. Platz für Deutschland belegen.

1400 junge mitteldeutsche Gäste in Karlsruhe

Auf dem Hauptbahnhof der Gauhauptstadt herrschte in den Morgenstunden des Samstag ein pulsierendes Leben. Um 6.30 Uhr traf ein Sonderzug ein, der 1400 Hitler-

jungen und BDM-Mädler aus Mitteldeutschland nach Baden brachte. Sie sind aus Halle und Merseburg gekommen, um die Südwende des Reiches kennen zu lernen.

Im Auftrage des badischen Jugendführers, Obergebietsführer Kemper, begrüßte der Leiter des Reichsverbandes des Deutschen Jugendherbergswesens, Landesverband Baden, Hauptbannführer Ernst Baur, die Jungen und Mädel, denen er in unserem Grenzlande nicht nur einen lachenden Himmel wünschte, sondern auch erinnerungsreiche Stunden. Damit die jungen Kameraden und Kameradinnen den badischen Grenzgau auch wirklich kennen lernen und etwas von der Geschichte dieses Landes erfahren, ließ Hauptbannführer Baur 50 Wanderrührer durch das Badener Land verteilen.

Frohe Stunden beim Mieter- und Bauverein

Aus Anlaß einer Sonderfahrt des Forstheimer Bau- und Sparvereins zur Besichtigung der als Musteranlage von Behörden und namhaften Fachleuten anerkannten, mit einem Kapital von 3 Millionen Reichsmark erbauten Karlsruher Rheinstrandiedlung fand auf der geräumigen mit Planschboden, Schaukeln, Rutschbahn, Rundlauf und Spielplatz versehenen Gemeindefestanlage ein sehr gut besuchtes Plakonzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Bat. Inf.-Reg. 109 unter Stabführung von Musikmeister Schmidt statt.

Fahnen an hochragenden Masten wiesen dem Ortsunkundigen den Weg, und auf dem Platz selbst erscholl munterer Gesang und emsiges Klärfirren. Ein Zeichen dafür, daß langesprohe und durstige Keckeln einackehrt waren, um ein wahres Volksfest zu feiern. Jüngende, unbekannte Märsche erklangen, alte Krieger trommelten mit den Fingern den Takt auf die Fische, oder summten, sich der eigenen Willkürzeit in Krieg und Frieden erinnernd, die Melodien mit.

Um aber das Maß der Genüsse bis zum Rande zu füllen, hatte Pa. Diebold, der Geschäftsführer des Vereins, eine Gruppe der Tanzschule Bert Schwamberger verpflichtet, die ebenso leichtfüßig wie leichtgeschürzt mit allerlei entzückenden Tänzen aufwartete. Verhätter Beifall dürfte den niedlichen, gazigis auf dem Rasen tanzenden Schwamberger-Schülerinnen gesetzt haben, daß ihre von hoher Bewegungskultur getragenen Darbietungen außerordentlich gefallen haben. Nicht geringeres Lob gebührt aber auch den fleißig und mitreißend musizierenden Soldaten und ihrem überlegen führenden Musikmeister, die sich restlos für das ausgezeichnete gelungene Volksfest einsetzten.

Unsere Bilder zeigen (von oben nach unten): Einmarsch der NSJ ins Gelände der Hochschulsportbahn — Der Hochsprung, der den Sieg brachte — Start zum 100 Meterlauf — Siegerehrung durch Obergebietsführer Kemper. (Aufn.: A. Richardt)

Stabsführer Lauterbacher sprach zu den HJ-Führern

Richtungweisende Ausführungen zum Abschluß der HJ-Führerlagung

Das Führerlager der HJ. fand seine Krönung in einer Kundgebung im großen Festhalleaal am Sonntag Vormittag, in deren Mittelpunkt die richtungweisenden Ausführungen des Stabsführers Hartmann Lauterbacher standen.

Obergebietsführer Kemper begrüßte insbesondere den Redner und die Gäste, darunter auch Offiziere der Reichsmarine.

Stürmisch begrüßt trat dann der Stabsführer Lauterbacher vor das Mikrophon. Er stellte fest, daß das ungeheure Geschick der letzten Jahre nur möglich war durch die unbedingte Einheit des deutschen Volkes, zu der es durch Adolf Hitler und seine Bewegung zusammengeschmiedet wurde.

Der Redner kam dann auf den Aufbau der Hitlerjugend zu sprechen, aus deren Organisation Leistungen hervorzuzwängen, wie wir es vor geraumer Zeit noch nicht gekannt haben. Dies hat die höchste Anerkennung dadurch gefunden, als der Führer am 1. November 1936 das Gesetz über die Hitlerjugend erließ. Das Gesetz wurde zum Ausgangspunkt für die künftige Entwicklung der HJ., die etwas Einmaliges darstellt. Wir wollen aber nicht auf den Vorbeeren unserer

Erfolge ausruhen. Der Dienst in der HJ. bedeutet für jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen eine selbstverständliche Herzenspflicht. Er ist die Sicherung der Zukunft.

Stabsführer Lauterbacher umriß im weiteren Teil seiner Rede die Aufgaben der nationalsozialistischen Jugendzuehung. Die Jungen und Mädchen sollen zur Gemeinschaft, zum Nationalsozialismus und in seinem Geiste dazu erzogen werden, daß sie in allen Lagen selbständig und richtig zu handeln wissen. Wir wollen die jungen Menschen gesund erhalten und am Körper stärken und stärken, da nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist zu wirken vermag. Nur so werden wir ein großes und starkes Volk sein und bleiben. Die Rede klang aus in den Appell an die anwesenden Jugendführer und -Führerinnen, in diesem Sinne weiter zu arbeiten.

Nachdem der begeisterte Beifall verklungen war, nahm Obergebietsführer Friedhelm Kemper nochmals das Wort, um dem Stabsführer für seine richtunggebenden Darlegungen zu danken und ihn zu bitten, dem Reichsjugendführer die Grüße von der Südwestmark zu übermitteln, die in unerschütterlichem Glauben und Willen auch in den Reihen der Hitlerjugend erste zielbewusste Arbeit an der deutschen Zukunft leistet.

Mit dem Sieg Heil auf den Führer, auf Volk und Reich und dem Gesang der Nationalhymne wurde die Führerlagung geschlossen.

Wie Fackeln loderte das Bekenntnis

Eindrucksvolle nächtliche Feierstunde der HJ im Hochschulstadion

Im Rahmen des Gebiets- und Übergangsfestes fand am Samstagabend im Hochschulstadion eine Feierstunde der Hitlerjugend statt, bei der das weite Stadion mit Hitlerjugend und HJ-Mädels gefüllt war. In großer Zahl hatten sich auch die Eltern und die Bevölkerung der Gauhauptstadt eingefunden. Auf der Haupttribüne sah man Obergebietsführer Friedhelm Kemper mit den Ehrengästen, u. a. Oberstleutnant Bülkers.

Fanzarenrufe kündeten vom Beginnen dieser nächtlichen Feierstunde und auf das Kommando „Hitlerjugend, zum Fahnen einmarsch, stillgestanden!“ trat lautlose Stille im Stadion ein. Die Fahnen gingen hoch und unter Marktschlägen zogen die Jungen und Mädchen, begleitet von Fackelträgern, in die Kampfbahn ein. Alles hatte durch das Mittelfeld zogen und entlang der Holztribüne Aufstellung nahmen. Rings um das Oval standen die Fackelträger, der leuchtende Fackelkranz bot ein überwältigendes Bild in dem im Dunkeln daliegenden Stadion. Trommelwirbel dröhnten über den Platz; dann trat der Sprecher vor das Mikrophon und kündete in glühenden Worten vom Kampf der Jugend um Deutschlands Freiheit. Sie priesen das Heldentum der Krieger und riefen den Kampf der Bewegung um ein neues, freies und großes Deutschland in die Erinnerung zurück. Am Schluß dieses Kampfes stand der Sieg über Verrat, Feigheit und Wehrlosigkeit. Im Chor antworteten die Sprecher gemeinsam auf die Worte der drei Sprecher. Sie

bekanntes sich zur Jugend Adolf Hitlers und zum neuen großen Deutschland.

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Ansprache von Gauamtsleiter Rektor Prof. Dr. Weigel. Der Redner schilderte in zündenden Worten lebendig und anschaulich Deutschlands Wiederaufstieg zur Großmacht. Aus dem Nichts und der Dunkelheit schaffte sich Deutschland unter Führung von Adolf Hitler und seiner Getreuen zum Licht empor. Heute steht Deutschland wieder einig, geschlossen und frei da. Die Feierrede klang aus in ein überwältigendes Freuebekenntnis zum Führer.

Wann kommt der AdF-Wagen?

Der Aufbau des AdF-Wagenwerkes bei Kallersleben ist inzwischen so weit vorgeschritten, daß die erste Serie des AdF-Wagen, geplant mit einer Produktionszahl von 100.000 Wagen, im Jahre 1940 geliefert werden kann. Diese Produktionszahl wird sich von Jahr zu Jahr steigern, so daß der Ballbetrieb des gesamten Werkes in wenigen Jahren erreicht ist.

Probealarm mit Großalarm sirenen

Das Volksempfängermodell teilt mit: Am Dienstag, den 18. Juli 1939, wird in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr im gesamten Stadtgebiet ein Probealarm mit Großalarm sirenen durchgeführt. Der Alarm dient lediglich zur technischen Erprobung der neu eingebauten Geräte. Von der Bevölkerung ist nichts zu veranlassen.

Briefmarkentausch bei AdF.

Die Zahl der Briefmarkensammler in Karlsruhe nimmt ständig zu. Das beweisen die vielen Bestellungen auf Sondermarken, die in steigendem Maße bei der AdF-Dienststelle oder bei der Kreisammlergruppe eingehen. So sind z. B. die Sondermarken „Tag der Deutschen Kunst“ und „Braunes Band“ um mit Sonderstempel bei dem hiesigen Postamt nicht erhältlich. Man muß sie mit gewissen Aufwänden beladen von auswärts beziehen und läuft dabei Gefahr wegen Ausverkaufs zu spät zu kommen.

Für die AdF-Sammler ist das viel einfacher und billiger. An den Tauschabenden werden diese Marken nach Bestellung ohne Mehrkosten zum Postpreis abgegeben. Außerdem bietet sich Gelegenheit, bei dem großen Kreis von Sammlern die Dubletten zu tauschen.

Der nächste Tauschabend findet am heutigen Montag, den 17. Juli, 20 Uhr, im Gartenaal „Moninger“ statt. Es werden wieder die Sondermarken „Braunes Band“ und „Tag der Deutschen Kunst“ abgegeben. Gäste sind herzlich willkommen!

80. Geburtstag. Am morgigen Dienstag kann Frau Christina Köllner in Ruppurr, Hegaustraße 14, die Feier ihres 80. Geburtstages begehen. Wir gratulieren herzlich!

Tages-Anzeiger

Montag, 17. Juli 1939

Film:

- Klassik: „Der Kampfmann“
- Ufa-Capitol: „Dallo Rom!“
- Kammer: „Mit in die Freiheit“
- Storia: „Über die Grenze entkommen“
- Valk: „Katja“
- Metz: „Der Mann, von dem man spricht“
- Wheingold: „Ich verweigere die Auslieferung“
- Schauburg: „13 Mann und eine Kanone“
- Ufa-Theater: „Mama Goldbrü“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
- Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Billardsaal
- Grüner Baum: Tanz
- Schwaben: Kabarett — Tanz in der Bar
- Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
- Regina: Kabarett — Tanz
- Nöcker: Tanz
- Kaffee des Westens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

- Markgrafen: „Ein Walzer für Dich“
- Stala: „Die Unschuld vom Lande“
- Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
- Parfisielie Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Hartstraße 14, Cammstraße 15

System: Heute laufen folgende Kurse: Allgem. Körperkultur (Männer und Frauen): Gutenbergstraße 20 Uhr, Hochschul-Stadion (Kriegsbesch.) 20 Uhr, Hochschul-Stadion (Gebäude) 20.45 Uhr. — Probk. Schwimmkurs für Frauen: Helmoltstraße 20 Uhr; Sebel-Markgrafenstraße 21.00 Uhr; Zulfassstraße 11, 20 Uhr. — Schwimmen für Männer: Biederstraße 20 Uhr. — Ju-Jitsu-Kurs für Männer und Frauen: Eibenstraße 1 20 Uhr.

Leiden Sie an Magen- u. Darm-fararrh?

Innauer Apollo-Sprudel hilft!

Präparate kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

SÖNNE FÜR SIBYL

Roman von Fried Ellmüller

9. Fortsetzung

Die Stalpieler sahen an einem runden Tisch. Herr Karpenschmitt hatte eine Probe von seinem Likör geholt. Karpenschmitt überlegte Herr Schröder, der Name paßt eigentlich ausgezeichnet zu dem Mann, er läßt die Lippe hängen wie ein Karpfen. Und Schellfischaugen hat er auch, gab Herr Schröder sich seinen Gesichtsstudien hin.

„Famos“, rief er plötzlich laut und leerte ein Glas „Femina binaca“ in einem Zug. „Aber dafür habe ich ja seitene Damen-Tag- und Nachtgelden, Herr Karpenschmitt, reinleidene, nicht zu vergessen! Darin steht jede Frau wie eine Venus von Milo aus. Vielleicht könnten wir zu einem gegenseitigen Geschäft kommen. Lassen Sie mich natürlich Projekte nach.“

„Was haben Sie denn ausgerechnet, Schröder?“ fragte Herr Karpenschmitt ärgerlich.

„Na, lassen Sie mich im Keller sind Sie so schön“, sagte der Wächter mit der Ruhe des „besten Mannes“. „Wissen Sie, man hat doch mal Geschenke zu machen. Da ist zum Beispiel eine Langbeinige, ein Strandkittim hat sie an, pil feint! Da könnte ich mir ein Reineidenees gut vorstellen. Oder Mann, die Sägerin! Das ist Klasse, was?“

„Wenn wir gerade auf die Sägerin zu sprechen kommen“, sagte Herr Karpenschmitt und schielte Schröder in die Karten. „Sie sind doch, soweit ich weiß, hier gut informiert. In welchem Theater ist sie denn engagiert? Und wissen Sie vielleicht auch, woher der Bakteriologe ist?“

„Die Dame ist aus Berlin, der Bakteriologe aus Regensburg“, verkündete Schröder stolz.

„So, Regensburg? — der Mann kommt mir bekannt vor, weiß nur nicht, wo ich ihn unterbringen soll. Wenn Sie mal Näheres erfahren könnten, Schröder, unaufrichtig natürlich... Schöne Frau, die Sägerin! ... Na, unser Geschäft werden wir zweifellos noch machen...“

„Ueberrigens“, unterbrach Schröder die Rede des Likörfabrikanten, „was meinen Sie eigentlich zu diesen amerikanischen Ferien Regenversicherung? Ich und meine Anluste halten das ja für Schwindel, für unläuteren Wettbewerb, aber wenn ich so ein kleines Verderben kriege, zahl ich mit oder ohne Regen nicht mehr viel drauf.“

„Wie bitte“, fragte Karpenschmitt, er hatte kein Wort verstanden.

Vom Speisesaal kam die Karpenschmittsche Gehächste. Mit einer geschickten Bewegung ließ der Vorküchler die Flasche unter dem Tisch verschwinden. Sie landete auf Herrn Schröders Schoß, von wo sie auch nicht mehr zurückkehrte.

„Heino, du hast mir doch versprochen, daß wir nach dem Neiertag früh schlafen gehen. Es ist bereits elf Uhr.“

Karpenschmitt verabschiedete sich eilig. „Morgen Renanche! meine Herren“, rief er und lief hinter der beleidigten Gattin her.

„Die hat die Segel auf Sturm gehißt“, verkündete Herr Schröder sachverständig und zog sich mit der Karpenschmittschen Zifferkassette ebenfalls zurück.

Neel, die nach Dago gehen wollte, mußte feststellen, daß der Hund zwar nicht da war, daß dafür aber ein gewisser Herr Bedenk vorgab, die Seemanns gehen zu wollen.

„Gute Nacht“, wünschte Neel und huschte ins Haus zurück, das bald völlig dunkel war.

Am nächsten Morgen stand Sibyll sehr früh auf. Nichts regte sich, als sie die Treppe herunterstieg. Seltsamerweise aber stand die Haustüre offen. Auch das Gaskzimmer war unverschlossen. Sibyll warf einen Blick in die unanferäumte Wirtsstube und ging dann ins Büro.

Schritte schürten draußen über den Hof. Es war Wilhelm. „Morgen, Sibyll. Wir haben anscheinend ein paar Ver-rückte einquartiert.“

„Ver-rückte, wie?“

„Nun, zwei Wahnsinnige sind im Laufschritt hintereinander her zum Landungssteig gesprungen und haben das Barometer fast kaputt geschlagen.“

„Halt du nach dem Wetter geschaut, Wilhelm?“

„Unveränderlich schön“, brummte er verdrießlich. „Und die Neel ist auch schon herumgetrieben, sie hatte Hosen an.“

„Hosen? Siehst du Gependter, Wilhelm?“

„Gependter, jawoll! Der Wilhelm sieht oft mehr als andere. Der Malersmann ist auch schon baden gegangen, das interessiert Sie doch, Sibyll.“

„Wilhelm!“

„Ich weiß, ich weiß, solche Dinge soll man nicht bereden. Aber wegen der Hosen — Neel behauptet, das sei die neueste Mode. Das ist net laß. Das paßt doch net für uns.“ Er schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Sechsendvierzig Stiefel hab ich heut' gepuht — sechs- und vierzig sag ich — und das dämliche Ruder von Nummer 17 behauptet, so schlecht seien ihre Schuhe noch net gepuht worden, und hat sie wieder herausgefuehrt mit Schwung logar, dabei, na...“

Wilhelm pfiff durch seine Zahnlücke, eine Kunst, die alle Kinder von ihm lernen wollten.

„Pfi, die Gäste schlafen doch noch.“

„Wenn sie aber die Schuhe herausgefuehrt hat, dann hat sie doch nicht geschlafen. Hier... sind das Schuhe einer Dame oder nicht? Schiefgefahene Abiäse.“

„Nummer 17 ist die Sägerin.“

„So Sägerin? Dann pfeif ich ihr was auf die Schiefgetretenen.“

„Guten Morgen, schöne Sibyll!“

Anton Dündel gehörte anscheinend auch zu den Frühaufliehern. Wie einem Modejournal entsprungen, hand er vor Sibyll. Er trug graue Flanellhosen, ein hellblauschwebes Hemd und eine dunkelblaue Kravatte. Sein hellbraunes Haar hatte er anscheinend mit besonderer Sorgfalt gebürstet, wie ein Helm lag es um seinen Kopf.

Sibyll müsterte den Herrn Vetter nicht gerade freundlich. „Wollen wir vor dem Frühstück einen kleinen Bummel machen?“ schlug er Sibyll vor und überreichte ihr einen aufgeschlafenen Cefanten aus Gummi. „Niedliche Dinger machen die heute aus Gummi“, sagte er lachend. „Gefällt dir so etwas?“

„Ein lebendiger wär' mir lieber, der könnte dann unlesch-same Gäste verreiben“, brummelte Wilhelm vor sich hin und trabte mit den Schiefgetretenen davon.

„Was für ein ungebildeter Kerl ist denn das, Sibyll? Soll das vielleicht der Hausdiener sein? Da könntet ihr auch mal jemand anders engagieren.“

„Den Wilhelm? Nein. Der ist schon länger hier als du und ich zusammen. Und für einen richtigen Hausdiener haben wir ohnehin kein Geld.“

„Sibyll, Sibyll! Ich glaube noch immer, daß du flunkerst. Das Haus ist doch bis unters Dach voll. Und ausgerechnet, seit ich hier bin!“

„Du kannst die Anmeldebefehine ja durchsehen, wenn du magst. Aber mich entschuldige ich bitte, sonst bekommen die Gäste kein Frühstück.“

„Dann wird es also nichts mit dem Bummel, und ich habe mich schon so darauf gefreut. Du hast ja überhaupt kaum Zeit. Fährst du wenigstens mal mit nach Meersburg?“

„Das kann ich dir nicht versprechen. Du siehst ja selbst, wie notwendig ich hier bin. Wenn du aber mal tanzen willst, dann geh' in Meersburg in den „Wilden Mann“. Gesellschaft wirst du sicher genug finden...“

„Gesellschaft, ja, darum ist mir nicht bange. Aber ich möchte mit dir zusammen sein. Na, die Frau Tante muß da mal ein Nachwort sprechen. Aber ich will dich nicht von deinen Pflichten abhalten, bis später dann.“

Sibyll ging durch das Frühstückszimmer. Die Vorhänge waren noch zugezogen. Aber bewegte sich auf der Bühne nicht etwas? Sie trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Der Musiker Bedenk sprang vom Klavierstuhl auf, und Neel, die neben ihm stand, strich sich verlegen die Haare aus dem Gesicht.

„Morgen, Fräulein Sibyll. Wir haben gerade...“

„Schon gut, Herr Bedenk. Wünschen Sie sofort zu früh-tüden?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bahnschranke war nicht geschlossen:

Vollbesetzter Kraftwagen rast in Personenzug

Furchtbares Verkehrsunfall in Diedelsheim bei Bretten - Vier Wageninsassen auf der Stelle getötet

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Diedelsheim (bei Bretten), 17. Juli. Am Sonntag morgen um 8 Uhr 24 stieß beim Wärterposten 12a des Ubergangs der Reichsstraße Bruchsal - Bretten ein Personenzug von Griesheim (bei Darmstadt) mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert, seine vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Mit voller Geschwindigkeit in den Tod gerast

Die Gemeinde Diedelsheim stand während des ganzen Sonntags im Banne des furchtbaren Unglücks, das sich vor den Augen der erschrockenen Bewohner abgespielt hat. Wie man erfahren, kam der Kraftwagen, der das polizeiliche Kennzeichen VH (Wesfen) trug, in ziemlich hoher Geschwindigkeit aus der Richtung Bruchsal. Obwohl die Reichsstraße vor dem Bahnübergang eine starke Linkskurve aufweist und außerdem unweit der Schranke noch ein Stoppschild angebracht ist, fuhr der Wagen fast mit voller Geschwindigkeit auf den Bahnübergang zu. Er rannte daher mit voller Wucht auf die Lokomotive des Sonderzuges auf und wurde etwa 150 Meter weit geschleift, ehe der Lokomotivführer seinen Zug zum Halten bringen konnte. Die vier Insassen, zwei Herren und zwei Damen im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren konnten nur noch als Leichen aus dem vollkommen zertrümmerten Wagen hervorgezogen werden. Sie wurden sofort in das Städt. Krankenhaus nach Bretten gebracht, wo auch die Identifizierung erfolgte.

Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 7 Jahre alten Ernst Eler, der zugleich Fahrer und Besitzer des Wagens war, um den 28 Jahre alten Eugen Souard, die 26 Jahre alte Anna Seehil und die ebenfalls 26 Jahre alte Irene Schneider. Sämtliche Verunglückten stammten aus Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. Sie wurden noch im Laufe des Sonntags nach ihrem Heimatort zurücktransportiert.

Stopschild überfahren

Bei der Aufklärung der Schuldfrage bleibt zunächst die Feststellung, daß der Wagenlenker dadurch einen Großteil Schuld an dem furchtbaren Unfall trägt, daß er die vor dem Bahnübergang angebrachte Stoppschild überfahren hat.

Er konnte daher, als er der Gefahr ansichtig wurde, sein Fahrzeug nicht mehr zum Halten bringen. Höchstwahrscheinlich hat er daraufhin versucht, noch vor dem Zug über die Schienen zu kommen. Das ist ihm nicht mehr gelungen, und so wurde der Kraftwagen von der Lokomotive erfasst.

Die Schranke war nicht geschlossen

Wenn auch der Venter des Kraftwagens durch Unvorsichtigkeit seinen und den Tod der Wageninsassen mitverschuldet hat, so ist doch entscheidend, daß die Bahnschranke zur Zeit des Unglücks offen war. Wie festgestellt wurde, war der die Strecke passierende Sonderzug, der sich auf der Fahrt zur Reichsgartenbahn nach Stuttgart befand, beim Wärterposten 12a abgeläutet. Wie es kam, daß die Schranke trotzdem offen blieb, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Schrankenwärter, der 62 Jahre alte Philipp Bickel aus Diedelsheim, wurde vorläufig in Haft genommen. Der Mann, der als solider und gewissenhafter Beamter geschilbert wird, machte bei seiner Inhaftnahme einen vollkommen gebrochenen Eindruck.

Die Unfallstelle

Das ein Bild grausamer Zerstörung. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive erfasst und unter den Radschrauben gedrückt. Die linke Wagenhälfte wurde dabei buchstäblich in Fetzen gerissen, aber auch von den übrigen Teilen blieb kein Stück heil. Die Insassen wurden Blutüberströmt geborgen; sie alle waren beim Zusammenprall sofort getötet worden. Die Lokomotive des Unglückszuges selbst wurde kaum beschädigt. Sie konnte nach der gerichtspolizeilichen Aufnahme durch die Staatsanwaltschaft Bruchsal, die länger als zwei Stunden dauerte, und teilweise in strömendem Regen vor sich ging, ihre Fahrt fortsetzen.

Kleiner Streifzug durchs Land

Moderne Schießstandanlage in Weinheim

Weinheim, 17. Juli. Die Schießstandanlage beim Horst Weßelplatz im Birkenauertal ist fertiggestellt und der SM übergeben worden. Es stehen fünfzehn Bahnen für Kleinkaliber und drei Bahnen kombiniert für Groß- und Kleinkaliber zur Verfügung. Außerdem sind drei Pistolenstände auf 25 Meter vorhanden. Der neue Schießstand, den Weinheim nunmehr besitzt, ist im Stande, den gesamten Schießsport aufzunehmen.

Meersburger Augustwoche

Meersburg, 17. Juli. Auch in diesem Jahr wird in Meersburg unter der Schirmherrschaft des Innenministers Pflaumer die berühmte Augustwoche durchgeführt. Zu diesen glänzenden Festtagen, die dem kulturellen Leben am See gerade während der Fremdenjahre besondere Beachtung verleihen, sind wieder namhafte Künstler verpflichtet worden. Den Bemühungen Otto Kellers ist es gelungen, vor allem Prof. Karl Erb, Tenor, für diese Festwoche zu gewinnen. Außerdem werden noch Urula von Diemen, Soprano, Prof. Wolfa. Knoff, Flügel, Prof. Valentin Härtel, Bratsche, und Prof. Josef Eutinger unter Mitwirkung des Konstanzer Streichquartetts unter Leitung von Otto Keller teilnehmen.

Seefeld: Töblich verunglückt. Der verheiratete Landwirt und Gemeindevorsteher Leo Altmann ist auf noch ungeklärte Weise beim Futterfördern derart verunglückt, daß er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Hüfingen: Vermißt. Seit 12. Juli wird der Insasse des hiesigen Landespolizei-Kar-Kammerer vermißt. Der 59-jährige leidet an Bewußtseinsstörungen und irrt planlos umher. Gendarmeriestelle bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Moscherosch, der u. a. in seinen Aufzeichnungen die damalige Auffassung eines französischen Besatzungsbeamten wiedergibt, der da meint: „Die Deutschen sind merkwürdige Menschen, die meinen, man muß das halten was man verprochen hat.“ Erst im Jahre 1808, als die Teilung des Hanauerlandes vor sich ging und das rechtsrheinische Hanauerland badisch wurde, bekam das Land etwas mehr Ruhe.

Der Schluß des geschichtlichen Vortrags führte uns nochmals zurück in die fast zehnjährige Besatzungszeit, die wir alle persönlich miterlebten, und schließlich in die gigantischste Aufstiegsperiode aller Zeiten, die seit der Machtergreifung des Führers eingeleitet hat. Ihm am Ende seiner Ausführungen zu gedenken, war Herzensbedürfnis aller Zuhörer.

Nieder von Frau König und Worte eines Hanauer Trachtenmädchens leiteten zu den kurz und sachlich gehaltenen Ausführungen von Hauptlehrer Schläpfer über, der in mühevoller Arbeit in ganz kurzer Zeit ein kleines Museum aufbaute. Zum großen Teil sind es Grabfunde bei Diersheim, die uns Lebensgewohnheiten unserer Vorfahren, Arbeitsdrang und Erfindergeist vermitteln, was der Bearbeiter dieser Abteilung der Historie des Hanauerlandes in einem wohlverständlichen Vortrag darlegte.

Den Schluß der vormittäglichen Tagung bildeten die Ausführungen des Schlossermeisters Heich-Rehl zu denen von ihm selbst in vielen geduldbollen Arbeitsstunden angefertigten Reliefs der Festung Rehl um 1690 und von Dorf und Schloß Willstätt um das Jahr 1690.

Bei dem anschließenden gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel „Rössel“ nahm der stellv. Vorstand Steuerer-Lahr die Gelegenheit wahr, den Mitgliedern und Gästen seine Grüße zu entbieten. Der zum „Kronenlohn“ geplante Spaziergang mußte leider besonderer Umstände wegen ausfallen, doch gab es Sehenswürdigkeiten genug, die die Gäste unserer Stadt bis in die Abendstunden festhielten. Mit einer Besichtigung des ehemals Hanauer-Viduenbergischen Amthauses in Korf, des „Korfer Bühl“ unter Führung von Oberlehrer Gräßlin nahm schließlich der für den Historischen Verein für Mittelbaden ereignisreiche Tag sein Ende.

Fochtenberger zum Abschluss Ihrer Körperpflege
KÖLNISCH WASSER

Historischer Verein vor neuen Aufgaben

Jahreshaupttagung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Rehl - Engste Verbindung mit den Aufgaben der Gegenwart ein Gebot der Stunde

Eigener Bericht der Badischen Presse

Jedes Jahr um diese Zeit treffen sich die Mitglieder des Historischen Vereins für Mittelbaden an einem mehr oder weniger idyllischen Plätzchen unserer mittelbadischen Heimat, um den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres entgegenzunehmen. Nachdem man sich zuletzt in Rippenheim bei Lahr getroffen hatte, war für dieses Jahr zum 24. ord. Hauptversammlung unsere Grenzstadt für die Tagung anberaumt.

R. L. Rehl, 17. Juli.

Der Vormittag sah im „Bürgeraal“ des Rehler Rathauses einen kleinen Mitgliederkreis vereinigt, dem der erste Vorstand Freiber von Glaubitz-Bühl einen herzlichen Willkommengruß übermittelte. Er gedachte des im vergangenen Jahr verschiedenen Apothekers Köhler und gab seinen anschließenden Bericht über das verlossene Geschäftsjahr ganz unter dem Gesichtspunkt, daß der Verein nicht in einen Dornröschenschlaf sinken darf, sondern mehr als Licht treten müsse. Er appellierte an die Ortsgruppen, mit den Parteidentifikationsstellen die örtlichen Kulturstellenleiter gerne als Verbindungsmann dienen. Nur unter dieser Bedingung könne der Verein seine Lebensberechtigung bewahren und unter Beweis stellen. Eine erhöhte Propagandatätigkeit sei unumgänglich, um die Jugend als Nachwuchs in die Reihen der Alten einzugliedern. Der erste Vorsitzende legte damit eine der obersten Aufgaben in die Hände der Ortsgruppen, denen allein es möglich sein wird, der leider festgestellten Flaute der Mitgliederbewegung entgegenzutreten.

Den Bericht über den Vermögensstand des Vereins vermittelte der Rechner Rechtsanwalt Dr. Rubin-Offenburg. Auch diesem Sprecher lag es am Herzen auf den Mitgliederchwund des Geschäftsjahres hinzuweisen. Der Voranschlag für 1939/40 ist erfreulicherweise wiederum ausgeglichen, so daß der Verein das vorgesehene Programm ohne Weiteres durchführen kann. Dem Vorschlag des Rechners, künftig den Rechenschaftsbericht jeweils einer Prüfung zu unterziehen, wurde stattgegeben.

Einmütig wurde auf Vorschlag des ersten Vorstandes für 1940 Baden-Baden als Tagungsort angenommen und als neue Ausschussmitglieder Landrat Schindler-Rehl, Bürgermeister Dr. Reuter-Rehl, Hauptlehrer Schläpfer-Diersheim und Oberlehrer Gräßlin-Korf bestellt. Ein besonderer Hinweis für Beachtung und weitere Ausgestaltung galt dem Armenmuseum in der Landeshauptstadt, das in der Obhut des Mitgliedes Oberst Blankenshorn steht und für jeden passenden Beitrag sich überaus dankbar erweist. Zum Schluß verlas Freiber von Glaubitz nicht, dem lokalen Historiker, Studienrat Ruch für die Vorbereitungsarbeiten zur Tagung zu danken, ebenso Hauptlehrer Schläpfer. Ein Gruß an den Führer leitete dann über zur

Öffentlichen Versammlung

die ein vollbesetztes Haus sah. Ein Hanauer Trachtenmädchen sprach echt „hanauerische“ Begrüßungsworte. Bürgermeister Dr. Reuter überbrachte die Grüße der Stadtgemeinde und schloß daran einige Ausführungen, die die Grenzstadt in das Licht einer historischen Stadt rückten. Nicht Denkmäler und Altertümer könnten davon Zeuge sein, doch spreche die Geschichte für sich selbst. Innerhalb 300 Jahren war die Stadt neunmal in französischem Besitz und wurde meist in Schutz und Asche gelegt. Immer war die Bevölkerung der Stadt auf Kampf eingestellt und ist es heute wiederum als Grenzstadt erst recht. Die erst kürzlich herausgekommene und von Studienrat Ruch zusammengestellte Chronik der Stadt Rehl und das zur Zeit im Ausbau begriffene Heimatmuseum zeugen

davon, daß die Grenzstädter ihre Aufgaben im Sinne des historischen Vereins zu lösen wissen. Zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit ihm, ließ Bürgermeister Dr. Reuter 10 Exemplare dieser Rehler Stadtchronik in das Archiv des Vereins überreichen. Im Auftrag der Kreisleitung sprach Ortsgruppenleiter P. in f. herzliche Begrüßungsworte.

Dem im Mittelpunkt der Tagung stehenden Vortrag des früher hier wirkenden Dekan Stengel ging ein Gedächtnisvortrag von Frau Ch. König — am Flügel Professor P. König — voraus, der allgemein befallige Aufnahme fand. Mit bewundernswürdiger Sachkenntnis sprach dann Dekan Stengel über Vergangenheit und Gegenwart unseres Hanauerlandes. Der Redner führte an Hand von Zahlenmaterial und Geschichtsausschnitten die Leiden des Hanauerlandes vor Augen. „Es würde zu weit führen“ sagte Dekan Stengel, „über den schweren Niedergang des Hanauerlandes im Dreißigjährigen Krieg ausführlich zu berichten, doch könnte man darüber Bände schreiben“. Er gedachte in diesem Zusammenhang des von 1601 bis 1699 in Willstätt lebenden historischen Berichters

Carl Henmann zum Gedächtnis

Die Vaterstadt Gengenbach ehrt den Heimatliederkomponisten - Eröffnung der Gedächtniswoche

Eigener Bericht der Badischen Presse

war. Gengenbach, 17. Juli. In feierlicher Weise eröffnete die Vaterstadt des großen badischen Heimatliederkomponisten, die ehemalige freie Reichsstadt Gengenbach, die Gedächtniswoche für ihren großen Sohn am hundertsten Todestag des Mannes, dessen künstlerisches Schaffen mit dieser Ehre eine Krönung erfuhr, die symbolhaft gerade am Tag der deutschen Kunst, zum Ausdruck kam. Diese Gedächtniswoche für den Schöpfer des unsterblichen Schwarzwalddienstes „O Schwarzwald, o Heimat“, die an diesem Sonntag in feierlicher Form eröffnet wurde, erhält durch das Wirken dieses Gengenbacher Bürgerjohannes ihre Bedeutung für ganz Baden, da dieser große Sohn seiner Vaterstadt weit über die Grenzen unseres engeren Heimatlandes hinaus bekannt war.

In würdigem Rahmen fand am Sonntagvormittag im Rathaus in Gengenbach die Eröffnung dieser Gedächtniswoche statt und damit gleichzeitig die Eröffnung der Gedächtnisausstellung mit Erinnerungen an das Schaffen Carl Henmanns. Die Feierstunde wurde eröffnet mit einer Komposition für 2 Violinen und Klavier von V. Campagnoli, gespielt von Fr. Vogel und den Herren Hafenzos und Schmalz. Das Orchestergewerk Henmannischer Tonkünstlerinnen das Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ leitete über zu der Festansprache des Bürgermeisters Pa. Hägele, der in kurzen Worten ein Lebensbild des Gengenbacher Bürgerjohannes entwarf und auf sein künstlerisches Schaffen einging. Die Gründe, die die Vaterstadt Gengenbach bewegen haben, im hundertsten Todestag der Komponisten zum Gengenbach einer ehrenden Gedenkfeier zu machen, seien vor allem in jener Zeit zu suchen,

in der die deutsche Kunst wieder frei und erhaben über den deutschen Menschen schwebt. Mit Stolz bildeten daher gerade in diesem Jahr nicht nur die Vaterstadt, sondern alle, die das Wirken Carl Henmanns durch enge Bindungen erlebten, auf diesen Mann, dessen Werke getragen sind von der Liebe zur Heimat, zu Volk und Vaterland.

Wiederum sang der Gesangverein Sängerbund „Eintracht“ ein Lied von Henmann „Gute scheid ich“. Ein Rondo und ein Trio für 2 Violinen und Klavier von W. A. Mozart beschloßen den offiziellen Teil dieser Feierstunde, an der zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Partei, der stellvertretende Kreisleiter Pa. Endler, Angehörige der Ortsgruppen und der staatlichen Stellen teilnahmen.

Ein Rundgang durch die Gedächtnis-Ausstellung zeigt, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Vaterstadt Gengenbach die einzelnen Erinnerungstafeln an ihren großen Sohn zusammengetragen hat. Nahezu sämtliche Werke aus dem fruchtbarsten Schaffen des Meisters lagen auf. Erinnerungstafeln persönlicher Art, Ehrenurkunden, zahlreiche Briefe, aus denen die große Liebe zur Heimat, das fern der Heimat lebenden Komponisten spricht, sind hier zu sehen zusammen mit einem Stammbaum des Gengenbacher Geschlechtes Henmann. Diese Ausstellung läßt aber vorab das Schaffen des Meisters lebendig werden, zu dessen Gedenken seine Vaterstadt Gengenbach in dieser Woche aufrust und dem zahlreichen Veranstaltungsgewidmet sind, deren Reihenfolge mit dieser ersten Feierstunde und der Eröffnung der Gedächtnisausstellung eingeleitet wurde.

Harbig läuft auch neuen 400 m-Rekord

Prachtvoller deutscher Sieg im Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien - Scheuring gewinnt die 100 m
Neue deutsche Bestleistung in der 4 mal 400 m-Staffel

Der zweitägige Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien wurde am Sonntag im Mailänder Mussolini-Stadion beendet. Nach herrlichen Kämpfen siegte Deutschland mit 110,5 Punkten über Italien mit 67,5 Punkten. Hatte schon der erste Tag durch den wunderbaren Rekordlauf unseres Harbig frühzeitig einen kaum noch zu überbietenden Höhepunkt erhalten, so brachte der Sonntag mit dem zweiten Zusammentreffen des deutschen Weltrekordläufers mit dem prachtvollen Italiener Mario Lanzi eine kaum für möglich gehaltene Steigerung. Das Ergebnis brachte zwei neue Länderrekorde und zwar wurde die gleiche Zeit von 46,7 Sekunden für Harbig als Sieger wie für den ehrenvoll nur um Brustbreite unterlegenen Lanzi gestoppt. Die beiden großen Läufer haben dabei gleichzeitig den Europarekord des Engländer Brown eingestellt.

Das sportliche Ereignis des Mailänder Länderkampfes war zweifellos der 800-Meterlauf Harbigs und Lanzis, über den wir schon in unserer Sonntagsnummer berichteten. Beide Läufer hatten in diesem Jahre schon den Weltrekord des Amerikaners Elroy Robinson von 1:49,6 unterboten. Allgemein wurde erwartet, daß der Kampf der weltbesten Läufer über diese Strecke einen neuen Weltrekord zeitigen müßte. Daß aber Rudolf Harbig die neue Weltrekordmarke gleich auf 1:46,6 Minuten stellen würde, war mehr als überraschend. Dadurch hatte Harbig nun auch endgültig die dem Internationalen Verband zur Anerkennung vorgelegte Weltbestleistung des Engländer Sydney C. Wooderson mit 1:48,4 aus dem Vorjahre um 1,8 Sekunden geschlagen.

Dem Sonderberichterstatter des „B.B.“ erklärte Harbig nach seinem Weltrekordlauf:

„Ich wußte genau, daß Lanzi diesmal auf Tempo laufen wollte. Ich wußte auch, daß der Startschuß vielleicht sehr schnell fallen würde und hatte mich darauf eingestellt. So brachte das Rennen selbst für mich keine Überraschung, denn ich hatte mir vorgenommen, mich von dem Italiener führen zu lassen. Wenn ich einen Weltrekord laufen konnte, so ist mein Kamerad Lanzi durch sein unerhörtes schnelles Tempo daran mitbeteiligt. Zweimal unterwegs, bei 500 und 700 Meter, versuchte Lanzi zwar mir davonzulaufen, doch ich war auf der Hut. Als ich eingangs der Zielgeraden dann angriff, war er wohl durch sein eigenes Tempo geschlagen und konnte mir keinen Widerstand mehr leisten.“

Die großartigen Leistungen des ersten Tages hatten die Anteilnahme der Mailänder gesteigert. Rund 40.000 Zuschauer hatten sich in der Arena eingefunden, als die beiden Mannschaften mit ihren Fahnen einmarsihierten. Begeisterter Jubel klang auf, als die stolze Jugend der miteinander verschworenen beiden Nationen Front zur Ehrentribüne nahm. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen und dem Ausmarsch der Mannschaften begannen die Kämpfe mit dem Weitsprung, der den Italienern den zweiten und letzten Sieg des Länderkampfes brachte. Maffei war mit 7,58 Metern der stark gefeierte Gewinner dieser Übung vor Luß Long, der mit seinen 7,47 m nicht ganz an den Italiener herankam. Die übrigen Wettbewerbe waren eine einzigartige Kette deutscher Erfolge, die mit dem Diskuswurf eingeleitet und mit der 4mal 100 m-Staffel abgeschlossen wurde. Einen Doppelsieg gab es gleich im Diskuswerfen, wobei sich der Wiener Karl Wolapel mit 51,53 m selbst übertraf. Lampert ließ mit 49,81 m den Italiener Oberweger (49,10 m) noch hinter sich.

Harbigs neuer 400-Meter-Rekord

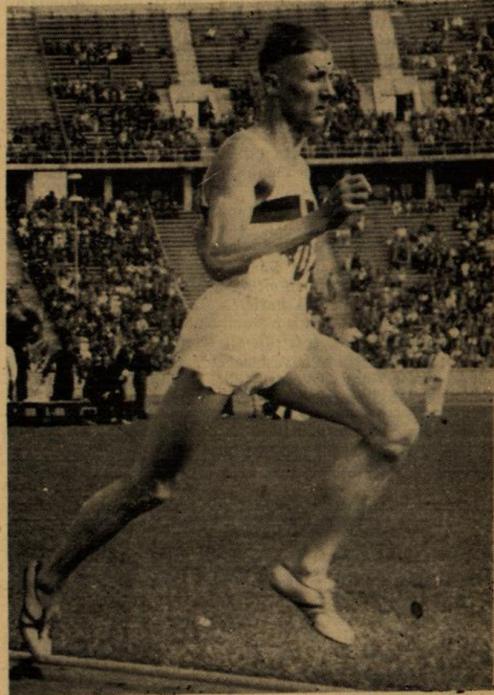
Höhepunkt des Sonntags war das erneute Zusammentreffen der beiden besten europäischen Mittelstreckler Harbig und Lanzi. Unser deutscher Weltrekordmann hatte diesmal das Glück, die Innenbahn zu erhalten. Lanzi hatte die zweite und Hamann die dritte Bahn erhalten. Lanzi kam durch seine große Anfangsgeschwindigkeit sofort gut auf und hatte schon nach 100 m den deutschen Meister Hamann eingeholt, während Harbig hier noch gute acht Meter zurücklag. In der Kurve ging aber der Dresdener dann zum Angriff über, schob sich Meter um Meter vor und in der Zielgeraden holte er in prächtigem Endspurt nicht nur den Italiener, sondern rang ihn schließlich auch noch um Brustbreite nieder. Die Zeit von 46,7 Sekunden, die sowohl für den Sieger als auch für den Zweiten gestoppt wurde, bedeutet neuen deutschen und italienischen Rekord.

Knappe 100-Meter-Entscheidung

Kaum haben sich die Wogen der Begeisterung nach diesem stürzenden Erlebnis beruhigt, da werden die Tausende schon wieder von dem Geschehen, das sich diesmal auf der 100-Meter-Bahn abspielte, von ihren Sitzen hochgerissen. Von innen nach außen lieferten sich Daelli, Redermann, Mariani und Scheuring einen harten Kampf, bei dem am Schluß niemand weiß, ob Mariani, Redermann oder Scheuring siegte. Das Zielgericht entschied für Scheuring, der am Vortage über 200 Meter in Führung liegend nur den neben ihm kämpfenden Redermann beobachtete und so von dem Italiener Mariani noch im Ziel abgefangen wurde. Diesmal mußte sich der Italiener mit der gleichen Zeit (10,4) mit dem zweiten Platz begnügen.

Einen deutschen Doppelsieg bringt der 110-Meter-Hürdenlauf. Glaw läuft für Kumpmann und gewinnt ihn in 14,8 Sek. vor Dr. Wegner und Oberweger, der schon in Führung lag, aber bei einer Hürde stolperte. Ganzwinkel bewältigte im Stabhochsprung eine Höhe von 4,07 Meter und war damit vor den Italienern Romeo (3,90 Meter) und Boscutti (3,80 Meter) erfolgreich, während Europameister Sutter sich mit gleichfalls 3,80 Meter mit dem vierten Platz begnügen mußte.

Im Kugelstoßen waren Heinz Tripppe und Gerhard Stöck mit 16,22 Meter bzw. 16,11 Meter von den Italienern



Der blendende Laufstil unseres 800 m-Weltrekordmanns Rudolf Harbig

Aufnahme: Schürner

nicht gefährdet. Eberlein, Schaumburg und der Italiener Beviacqua lagen über 5000 Meter bis zur letzten Runde dicht beisammen, dann mußte der Italiener zurückbleiben und ohne sich voll anzugeben, ließen Eberlein und Schaumburg einem sicheren Siege entgegen. In 14,43,8 Minuten durchliefen sie auf gleicher Höhe das Ziel.

Deutsche Siege in den Staffeln

In der 4 mal 400 Meter-Staffel hatten der deutsche Meister Hamann und der Hürdenläufer Bölling bereits einen klaren Vorsprung gegen ihre italienischen Gegner herausgelaufen, den dann Scheuring noch weiter ausbaute. Mit über 20 Meter Vorsprung erhielt Harbig den Start, so daß Lanzi als Italiens Schlussläufer völlig ausformlos den Kampf aufnahm. Wohl versuchte der Italiener noch mit aller Gewalt heranzukommen, ohne den deutschen Sieg aber gefährden zu können. Mit 3:10,4 Minuten stellte die deutsche Mannschaft einen neuen Landesrekord auf, der nur 6/10 Sekunden unter der europäischen Bestleistung liegt. Die Italiener haben immerhin die Genugtuung, mit 3:12,4 Minuten noch einen neuen italienischen Rekord gelaufen zu sein. Klar war auch der deutsche Sieg über 4 mal 100 Meter, wo unsere Staffel in der Besetzung Kerfch, Hornberger, Redermann, Böndke mit einer ganzen Sekunde Vorsprung siegte.

Weltrekord in den Rahmenwettbewerben

Im Rahmen des großen Länderkampfes wurden Nationale Frauenwettbewerbe durchgeführt, die für Italiens Leichtathletinnen zugleich als Vorbereitung für den Länderkampf gegen Deutschland in Dresden dienten. Hierbei gab es durch Claudia Testoni, die im 80-Meter-Hürdenlauf mit 11,5 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte, eine ganz überragende Leistung. Diese neue Weltbestleistung über 1/10 Sekunde unter der bisherigen Marke der Stuttgarterin Ruth Engelhardt.

Weitsprung: 1. Maffei (Italien) 7,58 Meter; 2. Long (Deutschland) 7,45 Meter; 3. Bologna (I) 7,24; 4. Lindemann (D) 6,82 Meter.

400 Meter: 1. Harbig (D) 46,7 (neuer deutscher Rekord); 2. Lanzi (I) 46,7 Brustbreite zurück (neuer italienischer Rekord); 3. Miffioni 47,8; 4. Hamann (D) 48,2.

Diskuswerfen: 1. Wolapel (D) 51,53; 2. Lampert (D) 49,81; 3. Oberweger (I) 49,10; 4. Confolini (I) 48,67.

100 Meter: 1. Scheuring (D) 10,4; 2. Mariani (I) 10,4 (Brustbreite zurück); 3. Redermann (D) 10,5; 4. Daelli (I) 10,7.

110 Meter Hürden: 1. Glaw (D) 14,8; 2. Wegner (D) 14,9; 3. Oberweger (I) 15,1; 4. Critale (I) 15,3.

Stabhochsprung: 1. Ganzwinkel (D) 4,07; 2. Romeo (I) 3,90; 3. Boscutti (I) 3,80; 4. Sutter (D) 3,80.

Kugelstoßen: 1. Tripppe (D) 16,22; 2. Stöck (D) 16,11; 3. Profeti (I) 14,99; 4. Riancafi (I) 14,12 Meter.

5000 Meter: 1. Schaumburg (D) 14:43,8; 2. Eberlein (D) 14:43,8 (Brustbreite zurück); 3. Beviacqua (I) 14:45,8; 4. Maitroieni (I) 15:11,8.

4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Hamann, Bölling, Scheuring, Harbig) 3:10,4 (neuer deutscher Rekord); 2. Italien 3:12,4 (neuer italienischer Rekord).

4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Kerfch, Hornberger, Redermann, Böndke) 40,6; 2. Italien 41,6 Sek.

Gesamt: 1. Deutschland 110,5 Punkte; 2. Italien 67,5 Punkte.



Koch (MTV, Karlsruhe) gewann in Mailand für Deutschland den Dreisprung

Aufnahme: Axel Klefer, Antelingen

Ungarn blieb ohne Sieg

Deutschlands Schwimmer schlagen Ungarn 29:15 - Ueberlegen wie noch nie!

Den stolzeften aller Erfolge über Ungarn vollendeten Deutschlands Schwimmer am Sonntag im Wiener Stadion. Zum ersten Male in der Geschichte der Länderkämpfe mußten die Magyaren sich auf den Sieg im Wasserballspiel beschränken, während die deutschen Schwimmer sämtliche anderen Wettbewerbe des olympischen Schwimmsportprogramms gewannen. Die 17:11-Führung des Vortages wurde zu einem klaren 29:15-Sieg gestaltet und damit zugleich der Nachweis erbracht, daß Deutschlands Schwimmsport in Europa weiterhin an der Spitze marschiert, und für den zweiten Großkampf des Jahres - am 5. und 6. August in Erfurt gegen England - auf das Beste gerüstet ist.

Hellmuth Fischer in 59,6 Sekunden

Ueber 100 Meter-Kraul gab es einen herrlichen Kampf zwischen Hellmuth Fischer (Bremen), und Ungarns talentierten Nachwuchsmann Ciemeri. Bis zur Wende konnte der Ungar noch mithalten, mit seiner herrlichen Saltowende ging der Bremer jedoch in Führung und baute sie dann immer weiter aus. In 59,6 Sekunden schwamm er einen klaren Sieg nach Hause. Für Ciemeri wurden 1:01 gezeitet.

Heinz Schlauch wieder in Form

Wie fast alle deutschen Vertreter übertraf auch Europameister Heinz Schlauch seine bei den Meisterschaften in Hamburg gesetzte Form. Schon bald lag der Erfurter in Führung, die er durch seine kraftvolle Wende und einen mächtigen Endspurt zu einem klaren Sieg ausbaute. 1:09,4 lautete die Zeit des Deutschen, während der Ungar Dr. Lengyel 1:13,6 Min. benötigte.

Turnsprünge hart umkämpft

Ein unerwartet harter Kampf entwickelte sich am Turm zwischen Europameister Erhard Weiß und dem Ungarn Sibö. Zeitweise wurde recht unterschiedlich gewertet, schließlich setzte sich jedoch die beherrschende Eleganz des Dresdener doch durch. Erhard Weiß erzielte mit einem Auerbachsalto aus dem Handstand und einem gehockten 2 1/2-Salto mit Anlauf die härteste Wirkung.

Heinz Arendt vollendet den Sieg

Auch im letzten Wettbewerb gab es einen klaren deutschen Sieg. Der Berliner Heinz Arendt lag über 1500 Meter-Kraul stets in Führung und siegte schließlich unangefochten in 20:31 Minuten vor dem jungen Ungarn Boercoes in 20:47,4 Minuten.

Die Ergebnisse: **100 Meter-Kraul:** 1. Fischer (D) 59,6 Sekunden; 2. Ciemeri (U) 1:01; **100 Meter-Hürden:** 1. Schlauch (D) 1:09,4; 2. Dr. Lengyel (U) 1:13,6; - **1500 Meter-Kraul:** 1. Arendt (D) 20:31; 2. Boercoes (U) 20:47,4; - **Turnsprünge:** 1. Erhard Weiß (D) 129,62 P.; 2. Sibö (U) 121,22 Punkte; - **Gesamt:** 1. Deutschland 29 P.; 2. Ungarn 15 Punkte.

Die Ergebnisse vom Samstag:
4mal 200 Meter-Kraul-Staffel: 1. Deutschland (Schärdter, Raschaff, Arendt, Köninger) 9:15,2 Min.; 2. Ungarn (Boghasi, Cimer, Szöcs, Dr. Senabel) 9:27,8 Min.
200 Meter-Brust: 1. Arthur Heina (Deutschland) 2:44 Min.; 2. Anguel (Ungarn) 2:46,4 (Landesrekord).
Turnsprünge: 1. Erhard Weiß (Deutschland) 162,13 Punkte; 2. Sibö (Ungarn) 134,46 Punkte.
400 Meter-Kraul: 1. R. Köninger (Deutschland) 4:59,5 Min.; 2. Szöcs (Ungarn) 5:17,7 Min.

Mitreibende Staffelkämpfe in Darmstadt

Post-Sportverein Mannheim, H Stuttgart und Hamburger SV die neuen deutschen Meister

Im Darmstädter Hochschulstadion wurden am Sonntag die neuen deutschen Leichtathletikmeister der Staffeln ermittelt. Es gab auf der ganzen Linie unerhörte packende Kämpfe, die die Zuschauer in Begeisterung verketen.

Der Endlauf über 4 mal 100 Meter der Männer verunglückte leider etwas. Eintracht Frankfurt ohne Hornberger und MEB, Köln, die in dieser Reihenfolge mit 42,1 bzw. 42,3 Sekunden als erste eingekommen waren, mußten disqualifiziert werden, weil der alte Kämpfer Borchmeyer, der an erster Stelle für die Eintracht lief, beim Wechsel einen anderen Läufer behinderte, und die Kölner fielen wegen Wechselmarkenüberschreitung dem Ausschluß zum Opfer. So kam der Post-SV Mannheim, bei dem Redermann erlegt war, in 42,4 Sekunden zum Sieg vor dem Dresdener SC, der die gleiche Zeit gelaufen war. 1. FC Nürnberg und Hamburger SV belegten die nächsten Plätze.

Über 4 mal 400 Meter sah man ein spannendes Rennen, das erst auf den letzten Metern entschieden wurde. Von den acht gestarteten Mannschaften hatte Polizei Berlin, Hamburger SV, Neuföhner Sportfreunde und H Hamburg mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. Schlesien Breslau führte bis zum dritten Mann vor Luftwaffe Spandau, 1880 München und H Stuttgart. Dann setzten sich die Flieger an die Spitze, und Gießen ging auch noch Vorprung auf die letzte Teilstrecke. Auf den letzten 50 Metern schob

sich aber die Spitzengruppe zusammen, und Stuttgarts Schlußmann Kramer kämpfte in einem mächtigen Endspurt alles nieder. So siegte die Stuttgarter H mit knappen 2 Metern Vorprung vor 1880 München, Breslau und Luftwaffe Berlin. 3:21,0 war die Zeit des Siegers.

In der 8mal 1000 m-Staffel siegte der Hamburger SV mit Kröger, Verberich und Körtling in der neuen deutschen Rekordzeit von 7:38,9 vor den Stuttgarter Riders und Württemberg. Nach dem ersten Wechsel sah man bereits den HSV vor Kassel, Wittenberg, Oberhausen und Stuttgart stark in Front. Stuttgart (mit Dampert) und Wittenberg blieben in der Folge dem HSV dicht auf den Fersen. Aber nach dem zweiten Wechsel hatten die Wittenberger den zweiten Platz erkämpft. Stuttgarts Schlußmann Desselker konnte in einem kraftvollen Endspurt zwar an Mertens (Wittenberg) heranrücken, aber den Hamburger Körtling erreichte er nicht mehr. 4 m Vorprung hatte der HSV im Ziel.

In der Frauen-Viererstaffel gingen MEB München, Hamburger SV, SC Charlottenburg und Eintracht Frankfurt fast auf gleicher Höhe mit der gleichen Zeit von 49,2 durchs Ziel, und es war keine Kleinigkeit, den genauen Einlauf festzustellen. München siegte vor dem HSV, SCG und Eintracht, nach dem der SCG beim letzten Wechsel noch ganz knapp geführt hatte.

Englische Schwimmrekorde

Am 5. und 6. August findet in Erfurt der Länderkampf Deutschland-England im Schwimmen statt. Auf dieses schwere Treffen haben sich die Briten sorgfältig vorbereitet. Der beste Beweis dafür sind die zum Teil ausgezeichneten Zeiten; die in diesen Tagen bei den englischen Schwimm-Meisterschaften in Minehead erreicht wurden. So stellte der unermüdete Kraulschwimmer Norman Bainwright, der bereits 1934 auf den Magdeburger Europameisterschaften zu Erfolgen kam, über 220 und 440 Yards neue britische Rekorde auf. Mit 2:14,4 und 4:52,6 schwamm er Zeiten, die in diesem Sommer in Deutschland, gar in Europa, noch nicht erreicht worden sind. Hinter ihm belegte der Australier W. E. Randall mit 2:18,4 bzw. 5:06,2 jeweils den zweiten Platz. Die Meisterschaft über 150 Yards Rücken holte sich G. Tirrell in 1:42,0 Minuten. Bei den Frauen überragte wieder die elegante Betty Glade, die nach ihrem Sieg im Turmspringen auch das Kunstspringen sicher gewann.

Das Länderkampsprogramm in Erfurt steht vorerst 19 Wettbewerbe vor, also weit mehr als bei den Olympischen Spielen. Auf besonderen Wunsch der Briten ist es aber möglich, daß noch ein 1500 m-Kraulschwimmen der Männer hinzukommt. Im Wasserball-Länderkampf werden die deutschen Farben durch die Sieben des Hauses Mitte vertreten, da unsere eigenliche Ländermannschaft beim Sportsp-Pokal weilt.

Dürkopp behält Leistungspreis

Scheller siegt in der Harz-Rundfahrt

Bei der Harz-Rundfahrt ging es am Sonntag nicht nur um die Ehre des Einzelsiegers, sondern auch um den Gewinn des Leistungspreises des Reichssportführers für die beste Fabrikmannschaft im Verlauf des Jahres. Die Dürkopp-Mannschaft verteidigte diesen Preis aus dem Vorjahr und wurde damit endgültig Besitzer des wertvollen Wanderpreises. Sieger des Rennens wurde der Schweinfurter Scheller in Endspurt vor Schild-Chemnitz und Lober-Frankfurt in einer Fahrzeit von genau acht Stunden für die 268 km.

Die Amateure bestritten eine etwas verkürzte Harz-Rundfahrt über nur 232 km. Siegel-Chemnitz verwies im Spurt in 7:00:54,2 Müller-Berlin und den guten Protektors-Bergmeister Rozvoda-Prag auf die Plätze.

Deutscher Omnium-Sieg

Bahnradrennen in Mannheim

Im Mittelpunkt der Mannheimer Bahnradrennen auf der Phoenix-Kampfbahn standen das Länder-Omnium Deutschland-Belgien-Schweiz und das 100-Runden-Punktfahren um das Goldene Rad von Mannheim. Im Länder-Omnium siegte die deutsche Vertretung Müller-Krimme (München-Landshut) vor den Schweizern Gebr. Ganz und den Belgiern de Boevere/van der Alder. Das „Goldene Rad von Mannheim“ holte sich der Chemnitzer Gänkler knapp vor dem Kölner Schneider, während der Wanderpreis-Verteidiger Krimme (Landshut) ebenso wie einige andere starke Fahrer unplatziert blieb. Im 150-Runden-Mannschaftsfahren gab es einen Kölner Sieg durch Tabbat/Emonds.

Radrennen in Friesenheim

Die Verpflichtung der deutschen Meister Purann, Haffelberg, Schorn hatte trotz des „Internationalen“ auf der Phoenixbahn in Mannheim in Ludwigsbafen-Friesenheim größtes Interesse ausgelöst. 3000 Zuschauer wollten die Meisterschaftsrevanche sehen, sie blieben unbefriedigt, da der Endlauf wegen Behinderung von R. Walther wiederholt werden mußte. Meister Purann fuhr nicht aus, so daß Haffelberg sicherer Sieger wurde. Der Höhepunkt der Veranstaltung wurde so das Zweifelhafte, das Walther/Purann vor dem Meisterpaar Haffelberg/Schorn nach großem Endspurt knapp gewonnen. Das 150-Runden-Mannschaftsfahren brachten Schorn/Sieber an sich.

Um den Wehrmachts-Handballpokal

Mit drei Spielen wurde am Sonntag die Zwischenrunde um den Wehrmachts-Handballpokal in Angriff genommen. Der deutsche Meister MEB, Leipzig kam in Götting vor 4000 Zuschauern mit 13:3 (8:1) über MEB, Oberster Götting zu einem überlegenen Sieg, während MEB, Borussia Carlomag über Sindenburg Minden mit 12:3 (6:4) siegreich war. Das dritte Spiel wurde von MEB, Weiskens mit 14:9 (9:5) über Sindenburg Bischofsburg gewonnen, so daß nur noch der Sieger des Treffens MEB, Lüneburg-MEB, Wandsdorf für die Vorrundrunde am 23. Juli aussteht.

Kurze Sportnachrichten

Einen deutschen Tennissieg gab es in Zürich bei den Internationalen Meisterschaften der Schweiz. Redl-Beutner besiegte im Endspiel die Italiener de Selami/Canepele 6:1, 6:2, 6:2.

Ditmar-Ganell in Köln. Am Tag der Pfingsttagsspiele des deutschen Fußballsports am 3. September steigt in Köln der Gaukampf Mittelrhein - Ditmar als Hauptereignis.

Neue Motorboot-Weltrekorde in Italien. Auf dem Bracciano-See wurden von den Italienern Venturi und Lazzaroni zwei neue Motorboot-Weltrekorde der 800 kg-Luftschrauben-Bootsklasse aufgestellt. Venturi verbesserte den Geschwindigkeitsrekord, der über einen Kilometer ausgefahren wird, auf 79,8 km-Stb. und Lazzaroni den Langstreckenrekord über 24 Meilen (44,4 km.) auf 66,6 km-Stb. Der Antrieb der Luftschraubenboote erfolgt nicht unter Wasser durch eine Schraube, sondern wie bei einem Flugzeug durch Propeller.

Leichtathletik-Fünfländerkampf

Im Brüsseler Heysel-Stadion siegte am Sonntag England im Leichtathletik-Länderkampf mit 89 Punkten gegen Frankreich mit 80, Holland mit 67, Belgien A mit 49, Belgien B mit 36 und Luxemburg mit 29 Punkten. Die Engländer holten sechs Einzelsiege heraus und gewannen noch die Olympische Staffel. Bemerkenswert sind die Niederlage von G. Brown über 400 m durch den Holländer Karl Baumgarten und der 800 m-Sieg des jungen Franzosen Hansenne in der guten Zeit von 1:52,9. Wooderson gewann den 1500 m-Lauf in 3:54,8 gegen Mostert in 3:55.

Australien siegt im Davispokal

Im weiteren Verlauf der Davispokalkämpfe in der Antarktis traf Australien in Long Beach (Kalifornien) auf die Tennis-Auswahl der Philippinen. Die Australier holten bereits am ersten Tage zwei Punkte, so daß der Ausgang nicht mehr zweifelhaft sein sollte. John Bromwich besiegte Ampon 6:8, 9:7, 6:3 und Adrian Quist blieb über Sanchez mit 6:1, 6:2, 6:2 erfolgreich.

Fritz Müller deutscher Mehrkampfmeister

Der Hamburger siegt eindrucksvoll in Fünf- und Zehnkampf - Lydia Eberhardt deutsche Fünfkampfsiegerin

Der erste Tag der deutschen Staffel- und Mehrkampf-Meisterschaften, verbunden mit den Reichswettkämpfen der Junioren, brachte im Darmstädter Hochschul-Stadion bereits die Entscheidung im Fünfkampf der Männer. Fritz Müller (St. Georg Hamburg), der schon vor zwei Jahren Fünfkampf- und Zehnkampfmeister war, holte sich in Abwesenheit des Titelverteidigers, seines Vereinskameraden Dr. Hans Heinrich Sievert, den Titel mit 894 Punkten, wobei er die 100 m in 10,9 Sekunden, die 400 m in 49,8 Sek. bewältigte, die Kugel 13,09 m weit stieß, 6,85 m weit und 1,68 m hoch sprang. Auf den zweiten Platz kam Arens (St. Georg Hamburg) mit 854 Punkten vor Harthaus (Gotha) mit 819 Punkten.

Fünfkampf: 1. und deutscher Meister Fritz Müller (St. Georg Hamburg) 894 P. (100 m 10,9; Kugel 13,09 m; Weit 6,85 m; Hoch 1,68 m; 400 m 49,8); 2. Arens (St. Georg Hamburg) 854 P. (11,3; 12,40 m; 6,90 m; 1,68 m; 51,8); 3. Harthaus (Gotha 01) 819 P. (11,7; 12,95 m; 6,92 m; 1,78 m; 53,8); 4. Glöckner (Weiden) 812 P.; 5. Liebermann (Kiel) 849 P.; 6. Danne (Werder Bremen).

Erwartungsgemäß sicherte sich Fritz Müller (St. Georg Hamburg) nach dem Gewinn der Fünfkampfmeisterschaft am Sonntag auch den Titel im Zehnkampf. Die Frauenmeisterschaft fiel etwas überraschend an Frä. Lydia Eberhardt (FV, Eisingen) vor Frä. Hagemann (Hamburg) und Frä. Busch (Wuppertal). Im Frauenfünfkampf lag nach den beiden ersten Wettbewerben, die am Samstag erledigt wurden, die Hamburgerin Hagemann in Front. Sie führte auch noch nach dem Hochsprung, während Frä. Eberhardt die spätere Siegerin, an sechster Stelle lag. Mit einem Speerwurf von 43,64 Meter setzte sich dann aber die Württemberglerin an die Spitze, und da im abschließenden 100 m-Lauf die Zeiten der Spitzengruppe ziemlich gleich waren, fiel der Titel an Frä. Eberhardt.

Im Zehnkampf der Männer ließ sich natürlich Fritz Müller (Hamburg) nicht von der Spitze verdrängen. Er markte mit gleichmäßig guten Leistungen auf und brachte es insgesamt auf beachtliche 7267 Punkte. Auf den zweiten Platz kam Glöckner vom Tbb. Weiden, der im Stabhochsprung 3,90 m schaffte und dadurch so weit nach vorn kam.

Den Jungmann-Zehnkampf sicherte sich Mauerer (Ein-

Start in Hamburg

Internat. Tennismeisterschaften von Deutschland

Bei heißem Sommerwetter wurden am Samstag in Hamburg die ersten Spiele zu den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland anzutreten. Heinrich Henkel hatte es leicht, gegen den Hamburger Fischer zum Siege zu kommen. Henkel gab überhaupt nur ein Spiel ab. Etwas mehr mußte sich schon der Sudetendeutsche Roderich Menzel anstrengen, um den Rumänen Rurac aus dem Felde zu schlagen, wenn auch sein Sieg nie in Frage stand. Auch die Vertreter des Protektors waren recht erfolgreich, wobei vor allem der Sieg des Tischen Gernif über den Engländer Billington zu erwähnen ist.

Die ersten Einzelspiele am Sonntag brachten noch keine Überraschungen, die Favoriten setzten sich fast immer glatt durch. Der deutsche Meister Heinrich Henkel traf bei dem Rumänen Caralis zwar auf erbitterten Widerstand und mußte auch überraschend den ersten Satz abgeben, aber dann siegte er doch noch verhältnismäßig glatt. Auch der Titelverteidiger, der Ungarn Szigeti, erreichte in drei Sätzen die nächste Runde. Bei den Frauen war die rumänische Meisterin Berescu über Frau Bartels siegreich.

Erste Meisterschaften im Frauenrudern

Zum ersten Mal in der Geschichte des Frauenruderns wurden in diesem Jahre Meisterschaften im Rennboot ausgetragen. Auf der idealen 100-Meter-Strecke auf dem Elber-Flutboden in Leipzig entwickelten sich in den drei Bootskategorien harte Kämpfe, die jeweils nur um Sekundenbruchteile entschieden wurden. Im Doppelvierer kam die Lübecker Frauen-Rudergemeinschaft zu einem Erfolge, dagegen gab es im Einer durch den Sieg der Kölnerin Marianne Mahberg eine Überraschung. Frä. Dohlschläger-Lübeck, durch das vorangegangene Rennen im Doppelvierer stark ermüdet, belegte als Favoritin nur den dritten Platz. Der Doppelvierer endlich wurde von der Ruderfameradschaft Schwerin gewonnen und auch hier betrug der Abstand des siegreichen Bootes vom zweiten nur acht Zehntelsekunden. Der Reichsfieger-Wettbewerb im „Six Doppelvierer mit“ im Stillrudern wurde eine Beute der Leipziger Viking-Clubs, die neben dem Dresdner Frauen-UB, noch vier Rahmennettbewerber im Stillrudern an sich brachten.

Meisterschaften der Meere

Vor Joppot veranstaltete der Danziger Schwimmverein am Sonntag die Meisterschaft der deutschen Meere. Die Titelverteidiger aus dem Vorjahr waren am Start, wurden aber beide geschlagen. Walter Gesehe-Desau wurde bei den Männern Dritter und Rent Klippers-Halle belegte den zweiten Platz. Die neuen Meister sind der Magdeburger Liebich und die Berliner Ruth Ständer vom Schöneberger Frauen-UB. Bei den Männerern gab es einen Kopf-an-Kopf-Kampf zwischen Liebich und Oto Przywara-Breslau. Erst auf den letzten 200 Meter der insgesamt 3000 Meter langen Distanz konnte sich Liebich freimachen und in der durch die fast stille See begünstigten sehr guten Zeit von 47:52 Min. gewinnen. Auch Ruth Ständer schwamm mit 55:26 nach hartem Kampf mit Frau Klippers eine erstaunlich gute Zeit.

Ungarisches Mitropa-Pokalendspiel

Das Rückspiel zwischen Ferencvaros Budapest und Italiens Meister FC. Bologna endete in Budapest bei einer geradezu unerträglichen Hitze vor 22 000 Zuschauern nach fairem Verlauf mit einem 4:1 (1:1)-Erfolg der Magyaren, die nunmehr im Endspiel des Mitropa-Pokals auf den ungarischen Meister Upest treffen. Alle vier Tore der Budapester erzielte der Altinternationaler Tolbi. Bologna kam durch Puricelli in der 42. Minute zum Ausgleich.

Das Italienische Olympische Komitee hat seine Teilnahme an den Olympischen Winterspielen vom 2. bis 11. Februar 1940 in Garmisch-Partenkirchen angemeldet.

tracht Hagen-Gesehe) vor Munker (Stuttgart) und Hohmann (Ludenwalde).

Zehnkampf (Männer): Deutscher Meister: Müller (Hamburg) 7267 Punkte (100 Meter 10,9, Kugel 13,09, Weitprung 6,85, Hochsprung 1,68, 400-Meter 49,8, Hürden 17,0, Diskus 40,42, Stabhoch 3,40, Speer 68,93, 1500-Meter 4:34,4; 2. Glöckner (Weiden) 6790 P.; 3. Hillbrecht (Königsberg) 6682 P.; 4. Hermann (Charlottenburg) 6677 P.; 5. Straßen (Berlin) 6568 P.; 6. Gesehe (Berlin) 5604 P.

Zehnkampf (Jungmänner): Reichsfieger: Mauerer (Hagen-Gesehe) 5853 P. (11,7, 6,48, 10,71, 1,68, 52,7, 16,3, 27,87, 2,70, 44,72, 4:31,4); 2. Munker (Stuttgart/RA.D. Karlsruhe) 5678 P.; 3. Hohmann (Ludenwalde) 5659 P.

Fünfkampf (Frauen): Lydia Eberhardt (Eisingen) 890 P. Kugel 10,82, Weitprung 5,51, Hochsprung 1,35, Speer 43,64, 100-Meter 13,4; 2. Hagemann (Hamburg) 886 P.; 3. Busch (Wuppertal) 885 P.

Großartige Junioren-Leistungen

In sechs Wettbewerben wurden bereits am Samstag die Junioren-Reichsfieger ermittelt. Die Leistungen waren durchweg ganz hervorragend, besonders aber im Weitprung, wo vier Mann die 7 m-Marke übersprangen und der Rheinländer Kron mit 7,38 m zum Siege kam. Sehr spannend war der 100 m-Endlauf, in dem sich der starke Essener Schneider in 10,8 vor den Frankfurter Müller und Ruth durchsetzte. Der Hamburger Beuer gewann wieder das Hammerwerfen, der Thüringer Wieland holte sich die 400 m, der jetzt für die Berliner H Hartende Vongon siegte im Kugelstoßen und Bähr (Pforzheim) war im Stabhochsprung erfolgreich.

100 m: 1. Schneider (Essener Tbb) 10,8; 2. Müller (Frankfurt 80) 10,9; 3. Ruth (Eintracht Frankfurt) 10,9. 400 m: 1. Wieland (WfV Halle 96) 49,6; 2. Badi (DEG Berlin); 3. Böffe (WfV Schlef. Breslau) 50,2. Weitprung: 1. Kron (RA.D. Bräuningen/Tbb Oberhausen) 7,38 m; 2. Fischer (MSE Aöln) 7,38 m; 3. Luther (MSE Steglitz) 7,19 m. Hammerwerfen: 1. Beuer (FR. 56/St. Georg Hamburg) 62,84 m; 2. Janke (SC Charlottenburg) 50,20 m; 3. Landgrebe (S/Pz. Kassel) 44,92 m.

Rintheim feiert seine siegreiche Handball-Jugend

Glückwünsche zur Eringung der Gebietsmeisterschaft im Handball

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Samstagmorgen in Rintheim die Kunde von dem großen Handballieg der Jugendmannschaft des Turnvereins Rintheim 1896 beim Sportfest der badischen Hiltler-Jugend. Was jeder nur im stillen zu hoffen wagte, war eingetroffen: In einem raffigen und spannenden Kampfe konnten die tapferen Rintheimer Jungen den favorisierten Mannheimer Bannmeister Tade Ketsch mit 11:7 besiegen und die badische Meisterschaft im Handball der HJ erringen. Damit würde zum erstenmal eine badische Handballmeisterschaft der Mannheimer Hochburg entfallen und für Karlsruhe gewonnen.

Die sportfreundliche Rintheimer Bevölkerung war sich der Bedeutung des entscheidungsvollen Treffens bewußt. In Scharen waren sie im Hochschulstadion erschienen, um ihrer Mannschaft den notwendigen Rückhalt zu geben. Mit Begeisterung und vielen Blumen wurde am Abend die siegreiche Mannschaft beim Marsch durch die Straßen des Vororts begrüßt.

Anschließend fand im Vereinslokal des Turnvereins zum „Schwanen“ eine Siegesfeier statt, zu der sich die Mitglieder und zahlreiche Turn- und Sportfreunde eingefunden hatten. Stellv. Vereinsführer Heinrich Erb hielt die Erschienenen im Auftrag des Turnvereins willkommen und begrüßte die Mannschaft mit ihrem Betreuer, Spielwart Walter Nagel zu ihrem großen Erfolg. Im Auftrag des Ortsgruppenleiters überbrachte Propagandaleiter Seitz die Grüße und Glückwünsche der Ortsgruppe Rintheim der NSDAP. Als weitere Gratulanten schlossen sich an Vereinsführer Schlemmer vom FC Nordstern, Hauptlehrer Brülle für die Rintheimer Schule und Ehren-

turnwart Hermann Mitschke für die Ehrenmitglieder und älteren Turner des Vereins.

Dann nahm Vereinsführer Adolf Mitschke die Siegerehrung vor. In seinen Ausführungen schilderte er die Erfolgsserie der Rintheimer Handballjugend in der abgelaufenen Spielzeit mit ihrer Krönung durch den heutigen Endspielsieg. Er hob das hervorragende Können und die stets anständige Spielweise der Mannschaft hervor, die ihr immer mehr Sympathie nicht nur bei der Rintheimer Bevölkerung, sondern im ganzen Kreis Karlsruhe und darüber hinaus einbrachte. Als Ehrengabe werden die einzelnen Spieler Wolf Bierhaller, Walter Lehle, Karl Grimm, Kurt Schäfer, Erich Riede, Rudi Sies, Wolf Brülle, Walter Dürr, Heinrich Wüchel, Gustav Oeder, Edmund Krämer und Hans Erb vom Verein ein Mannschaftsbild erhalten. Außerdem ist die Mannschaft am Festabend Gast des Vereins.

Herzliche Worte fand der Vereinsführer für den Spielleiter und Betreuer der Mannschaft, Walter Nagel, dem zum großen Teil der schöne Erfolg zu verdanken ist. In Anerkennung und Würdigung seiner unermüdeten und erfolgreichen Tätigkeit als Leiter der Spielabteilung des Vereins wurde er unter begeisterten Beifall zum Ehrenspielwart ernannt und ihm eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde überreicht.

Walter Nagel dankte gleichzeitig im Auftrag seiner Mannschaft für die Glückwünsche und Ehrungen. Er hob hervor, daß die Erfolge der Mannschaft in erster Linie auf den trefflichen Kameradschaftsgeist, die ernsthafte Spielauffassung und die ideale Gefinnung der Jungen zurückzuführen seien. Der heutige Tag bedeute aber nicht nur Erfolg,

sondern vor allem Verpflichtung zur Weiterarbeit auf dem eingeschlagenen Weg.

Mit einem dreifachen Sieghell auf den NSDAP und unseren Führer findet die von Liedern und Musikvorträgen umrahmte Feierstunde ihren Abschluß.



Durch die Betreuung von Mutter und Kind gewährleistet die NSDAP deren gesunde Entwicklung und schützt damit die heranwachsende Generation.

Abiturientinnen und weibliches Pflichtjahr

Ableistung kann nach Beendigung des Studiums erfolgen

Vielfach sind Zweifel darüber entstanden, ob die Abiturientinnen das weibliche Pflichtjahr bereits vor Beginn des Studiums ableisten müssen, oder ob sie dafür einen späteren Termin wählen können. Die Entscheidung ist nunmehr durch einen Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung dahin erfolgt, daß das weibliche Pflichtjahr spätestens vor dem Arbeitsanfang abzuleisten ist.

Diese Entscheidung hat die praktische Bedeutung, daß die Abiturientinnen, die studieren wollen, ihren Arbeitsdienst auch künftig so wie bisher im Sommerhalbjahr ableisten können. Das abgeleitete Arbeitsdiensthalbjahr wird auf das Pflichtjahr angerechnet. Die restlichen sechs Monate Pflichtjahr können dann entweder in einzelnen Abschnitten während der akademischen Ferien oder geschlossen nach Beendigung des Studiums abgeleistet werden.

Für künftige Volksschullehrerinnen kommt allerdings eine Ableistung des Pflichtjahres in Abschnitten während der Ferien nicht in Betracht, da das Studium an den Hochschulen für Lehrerinnenbildung nur vier Semester umfaßt und überdies bereits ein mehrwöchiges Praktikum in die Ferien gelegt werden mußte.

Letzte Tage!
Ein Film, der restlos begeistert!
Ueber die Grenze entkommen
mit Joan Bennett - Randolph Scott
Aufregend! Packend! Mitreißend!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Nochmals einige Tage verlängert!
Der Spitzenfilm der Weltproduktion:
Kajja Kaiserin
mit Danielle Darrieux u. John Loder
Ein Film, den Sie sehen müssen!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

Der Mann, von dem man spricht
mit Rühmann, Maser, Lingen u. a.
und dem Schlager:
„So ein Regenwurm hat's gut“
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

KAMMER
LICHTSPIELE
Ein packendes Filmwerk von Pflichterfüllung Liebe und Kameradschaft, mit Willy Birgel, Hansi Knoteck
Ritt in die Freiheit
Anf. Wo. 3 Uhr - Jugendliche haben Zutritt - Ruf 4282

KONTINENT-ENGLAND
NACHT- und TÄGLICH TAGESDIENST AUCH SONNTAGS
HARWICH ROUTEN
U. HOEK ODER VISSINGEN-HARWICH
DURCHGEHENDE KORRIDOR-SCHLAF- UND SPEISEWAGEN,
Schlaf- und Speisewagen,
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse nur über Vlissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

DAMENBART
(Gesichtshaar) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sicherste Methode für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme
G. Bornemann, Kosmet. Institut
9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hiltlerstr. 76a
jed. Samstag; in Rastatt, Roonstr. 5 jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag; in Ettlingen, Schöllbrunnerstraße 9 jeden Montag.

Apfelwein in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Heinrich Kay, Kelterei**
Beflingstraße 15 Fernruf 4149

Wir bieten an:
la Bett-Inlett echt naphtholrot 80 cm breit d. Mir. 2.30 M. 130 cm breit d. Mir. 3.80 M. Nur solange Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten
MEHLE & SCHLEGEL
Waldstraße, nächst Amalienstraße
Ratenkauf der Badischen Beamten-Bank

ATLANTIK
Ein herrlicher Tobisfilm, aus dem Leben gegriffen. Ein Film, den Sie unbedingt sehen müssen!
Der Hampelmann
Jugendliche zugelassen!
Donnerstag bis Sonntag
Männer müssen so sein

Zum Spiel im Freien: Ringtennis, Turn- und Sportbälle, Sandspiele, Schwingseile, Kiesel usw.
Puppenklinik Frida Schmidt
jetzt wieder Kaiserstraße 100

Zu vermieten
Kuchensaal im Neßl. Teil d. Schwabenspalais des nimm. Bauernhöfe auf! Mitten in der Stadt, naturbel. finden dort ein behagliches Heim
bei monatl. Vorauszahlung 75 Mk. Sonntag, Währungsge d. Nord. a. Redar.

Raufgefuche
Dauerbrand-Ofen
mittlere Größe, 2 Zimmer heizend, Dunst- & Rauch, oder Gas, emaill., gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen
Ang. unt. Nr. 5769 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.
Handelsregister.
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).
Für die Angaben in () keine Gewähr!
Reineintragungen.
Eintrag vom 12. 7. 39.
G.Nr. 1199. August Bahns, Karlsruhe, (Handelsbeirr. in Papier, Papierfäden und sonst. Papierwaren, Vorholzstraße 32).
Inhaber ist August Bahns, Handelsbeirr., Karlsruhe.
Eintrag vom 13. 7. 39.
G.Nr. 1200. Heinz Baumeister, Collosum, Karlsruhe, (Waldstraße 16/18).
Inhaber ist Heinz Baumeister, Collosum, Karlsruhe.
Veränderung.
Eintrag vom 15. 7. 39.
G.Nr. 114. Valentin Schid, Zweigniederlassung Karlsruhe, jetzt Valentin Schid, Ing. Wolfgang Zehrer, (Luisenbadel mit Herrenbädern, Mühen u. Herrenartefeln, Sackstraße 21).
Die Zweigniederlassung Karlsruhe ist aufgehoben. Das Geschäft ist unter der (gebänderten) Firma Valentin Schid zur Hauptniederlassung erhoben und mit dem Recht der Fortführung der Firma mit dem Zusatz: Ing. Wolfgang Zehrer auf den Kaufmann Wolfgang Zehrer in Karlsruhe-Waldstraße übertragen.
Die Übernahme der Forderungen und Verbindlichkeiten ist beim Erwerb durch den neuen Inhaber abgeschlossen worden.
Erlöse.
Eintrag vom 11. 7. 39.
G.Nr. 349. Gebrüder Straub, Karlsruhe.
Eintrag vom 12. 7. 39.
G.Nr. 25. Straub & Co., Karlsruhe.
Eintrag vom 13. 7. 39.
G.Nr. 728. Karl Baumeister Collosum-Gesellschaft, Karlsruhe.

Kapital
leihen an vertrauenswürdiges Unternehmen.
Schiffe 3222

Vertrauenswürdig?
Hat man zu einem nervösen, gezeigten Geschäftsinhaber Vertrauen? Wer gute Nerven hat, erweckt Vertrauen - hat Erfolg. Gute Nerven = lecitinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenstärkend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.
Für die Nervenpflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.
Dr. Buer's Reinecithin .. Nährt .. Nerven .. nachhaltig ..
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinecithin.“

Bei schonendster Haarbehandlung in neuzeitlich eingerichteten Kabinen
Dampf-Dauerwellen Wasser- und Fönwellen
Haarfärben nach eig. Methode unverkennbar zur Naturfarbe
Seit 42 Jahren Haarspezialisten.
Jed. Montag ist d. Geschäft ab 1 Uhr geschlossen.
Gg. Schneider & Sohn / I. Würt. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstr. 16, nahe Albtal-Bahnhof, Fernspr. 7804

Feine Bänderlein
auf frisch, gediegen und preiswert bei
Blumen-Druckerei
Kaiserstr. 229 Ecke Hiltlerstr.
Topf- u. Pflanzen
Ihr Blumengruß durch uns an Ihre Lieben in der Ferne

Zu verkaufen
Moderne, geb. Kinderwagen
zu verkaufen, Breitenstein, Breitenstr. 49, H.

Einen Anzug für 2 Mark
gebügelt.
Außer dem Umändern, Reparieren, Entglücken, Kunststopfen, Reinigen, Färben billigest.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31
Leopoldstr. 31, Telefon 4273

Ziermarkt
Foxterrier
Drath, 9 Wochen alt, mit amtl. Abnahme, 2. bef. Bänderlein, 10, 11.

Im Restaurant oder im Kaffee
müssen Sie stets die **BD** verlangen. Sie werden immer gut unterrichtet sein.

Immobilien
Sofort beziehbar
2 Ein- bezgl. Zweifamilienhäuser in Wohnrevieren durch Hausl.; 3 Einfamilienhäuser 1. Liegeplätze 6 Zimmer, durch viele u. viele Objekte aller Art usw.
Scherer, Zimm., seit 1910, Antonstr., Badhofstraße 5.

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Brudfal.
Zwangsvollstreckung gegen Hotelier Richard Thomas Scheurer in Mannheim Nr. 7, 8.
Versteigerung.
In der Zwangsversteigerung des Grundstücks der Hotelier Richard Thomas Scheurer in Bruchsal, Schillerstraße 2, Geb.-Nr. 1134, ist zur Aufgabe von Geboten im Versteigerungstermin die Genehmigung des Landrats in Bruchsal nicht erforderlich.
Handelsregister-Eintrag A 5 Nr. 41
Firma Paul Zimmer Nachf., Bremen, Zweigniederlassung Bruchsal: Die Firma ist geändert in: Paul Zimmer Nachf., Zweigniederlassung Bruchsal in Bruchsal als Zweigniederlassung der in Bremen befindlichen Hauptniederlassung Paul Zimmer Nachfolger.

Gengenbach.
Handelsregister-Eintrag Abt. A, Bd. 2, Nr. 6: Die Firma G. B. Walter, Gengenbach, ist erloschen.
Gengenbach, den 8. Juli 1939.
Amtsgericht.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen)
Brombach: Marie Reinacher, geb. Schwarzwälder, 68 J.
Kenzingen: Albert Maier, 59 Jahre alt
Mannheim: Magdalena Engelfried, geb. Bornhofer - Adam Moniteur, Schiffsführer, 63 Jahre alt
Neu-Permsheim: Josef Drwein, 80 Jahre alt
Reingarten: Katharina Zeh, geb. Enderle, 58 J. alt
Verbach: Karl Hoffer, Hauptlehrer, 80 Jahre alt

Unser lieber Vater
Xaver Marzluff
Kaufmann
ist heute nach langem Leiden sanft entschlafen.
Freiburg i. Br., Clarastr. 31, den 15. 7. 1939
Rochester U. S. A., München
Josefine Eckert, geb. Marzluff
Anna Beyer, geb. Marzluff
Arthur Marzluff nebst Angehörigen

Oxyominifin
Drin Büro!
mit neuzeitlichen Registraturen, Möbel, Schnelllicht-Karteien. Das schafft Übersicht und erleichtert die Arbeit. Rufen Sie heute noch 126 an
Reich u. Co.
Kaiserstr. 221 u. 225